



## DNR-Bildungsinitiative ökologischer Landbau - Gesunde Ernährung 2006/2007

**Erstellt von:**

Deutscher Naturschutzring e.V.  
Dachverband der Deutschen Natur- und Umweltschutzverbände  
Am Michaelshof 8-10, 53177 Bonn  
Tel.: +49 228 359005, Fax: +49 228 359096  
E-Mail: [info@dnr.de](mailto:info@dnr.de)  
Internet: <http://www.dnr.de>

Gefördert vom Bundesministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau

Dieses Dokument ist über <http://forschung.oekolandbau.de> verfügbar.







# Schlussbericht DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau – Gesunde Ernährung 2006/2007

FuE 06OE027  
im Bundesprogramm Ökologischer Landbau

Zuwendungsempfänger: Deutscher Naturschutzring (DNR)  
Laufzeit: 1.12.2006 bis 30.4.2007  
Berichtszeitraum: 1.12.2006 bis 31.3.2007

Projektpartner:  
Landesbund für Vogelschutz in Bayern  
Bund Naturschutz in Bayern  
BUND LV Sachsen-Anhalt  
Förderverein Schloss Wiesenfelden  
Pro Natur GmbH

30. April 2007

**Bildungsinitiative**

**Ökologischer Landbau  
und gesunde Ernährung**



Bundesprogramm  
Ökologischer Landbau

pro natur



Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.



Freunde und Förderer  
des Umweltzentrums  
Schloss Wiesenfelden e.V.

Dieses Dokument ist in der Wissenschaftsplattform des zentralen Internetportals „Ökologischer Landbau“ archiviert und kann unter <http://www.orgprints.org/11121/> heruntergeladen werden.

**Bildungsinitiative**

Ökologischer Landbau  
und gesunde Ernährung

### **Impressum**

*Veranstalter:*

*Deutscher Naturschutzring e.V. (DNR)*

*Am Michaelshof 8-10*

*53177 Bonn*

*Tel: 02 28/35 90 05*

*info@dnr.de*

*www.dnr.de*

*Projektleitung:*

*Edmund A. Spindler*

*Herausgeber:*

*Pro Natur GmbH*

*Ziegelhüttenweg 43a*

*60598 Frankfurt*

*Tel: 0 69/96 88 61 -0*

*info@pronatur.de*

*www.pronatur.de*

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ziele und Aufgabenstellung des Projekts</b>	<b>2</b>
1.1 Planung und Ablauf	3
1.2 Wissensstand	4
<b>2. Material und Methoden</b>	<b>6</b>
<b>3. Ergebnisse</b>	<b>7</b>
3.1 Schulungskonzept	7
3.2 Leitfaden für Bio-Botschafter	8
3.3. Seminare	9
3.3.1 Kempten/Allgäu	10
3.3.2 Mönchberg	12
3.3.3 Magdeburg	13
3.3.4 Wiesenfelden	15
3.4 Selbstverpflichtungserklärung	16
3.5 Resonanz in der Öffentlichkeit	20
<b>4. Zusammenfassung/Summary</b>	<b>21</b>
<b>5. Evaluation</b>	<b>23</b>
<b>6. Weiterführende Fragestellungen</b>	<b>31</b>
<b>7. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>34</b>

## Anhang

Anlage 1: Pressespiegel

Anlage 2: Impressionen aus den Veranstaltungen

Anlage 3 (extern): Leitfaden für Bio-Botschafter (Seminarfassungen und Endfassung)

# 1. Ziele und Aufgabenstellung des Projekts

Das Projekt „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau – Gesunde Ernährung 2006/2007“ (06OE027) ist ein typisches Anschlussprojekt; es baut auf den Ergebnissen der „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau“ (BÖL-Projekt 04OE040) von 2005/2006 auf und führt das Vorhaben mit neuen Erkenntnissen gezielt weiter.

Mit dem neuen Projekt will der Deutsche Naturschutzring (DNR) mehr und mehr dazu beitragen, dass die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland weiter wächst und die Regionalisierung der Wirtschaft gestärkt wird. Der DNR geht dabei zweigleisig vor:

**A** Zum einen wird die erfolgreiche Idee, **Botschafter des Ökologischen Landbaus (sog. Bio-Botschafter)** aus dem Kreis der DNR-Mitglieder zu gewinnen, sie weiterzubilden und mit ihnen regionale Aktivitäten durchzuführen, neu belebt und

**B** zum anderen sollen alle DNR-Mitglieder eine freiwillige **Selbstverpflichtungserklärung** unterschreiben, um deutlich zu machen, dass sie ökologische Produkte bei eigenen Veranstaltungen regelmäßig nutzen.

## Bio-Botschafter

Als Dachverband der deutschen Umwelt- und Naturschutzgruppen arbeitet der DNR eng mit seinen Mitgliedern zusammen, die er (politisch) nach außen vertritt. Inhaltliche Abstimmungen gab es deshalb auch bei der Projektgestaltung und im Vorfeld der Auswahl von potentiellen Bio-Botschaftern. Als Projektpartner wurden dieses Mal für die Multiplikatorenschulungen der Bio-Botschafter ausgewählt:

- Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV),
- Bund Naturschutz in Bayern (BN),
- BUND LV Sachsen-Anhalt und
- Förderverein Schloss Wiesenfelden.

Ziel der Tagesseminare war es, Interesse am Ökologischen Landbau zu wecken, Kompetenzen bei den Teilnehmern aufzubauen und regionale Netzwerke zu bilden. Als Zielgruppe wurden Mitglieder der kooperierenden Umwelt- und Naturschutzverbände angesprochen, die über eine ökologische Vorbildung verfügen, Interesse an der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft signalisierten und eine Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement als Bio-Botschafter zu erkennen gaben.

Zur Aufgabe des Projektes im Bereich Bio-Botschafter gehörte von vorn herein auch die Gestaltung eines komprimierten **Seminarleitfadens**, der die wesentlichen Informationen, Hinweise und Anregungen für die Bio-Botschafter enthalten sollte. Dieser Leitfaden ist individuell für die vier Seminare erstellt und von der Agentur Pro Natur aus Frankfurt/Main graphisch aufbereitet worden; er liegt nun in der überarbeiteten Endfassung 2007 als „Leitfaden für Bio-Botschafter“ (s. Pkt. 3.2) vor.

## Selbstverpflichtungserklärung

Bei der „Selbstverpflichtungserklärung“ geht es dem DNR darum, seinen etwa 100 Mitgliedern (und den damit indirekt vertretenen 5 Mio. Einzelmitgliedern) die Belange des Ökologischen Landbaus näher zu bringen und einen Prozess in Gang zu setzen, der zur regelmäßigen Nutzung von Bio-Produkten bei eigenen Veranstaltungen führt. Das Projekt sollte hierzu Anstöße liefern und nach dem Motto „BIO PRODUKTE FÜR ALLE“ (wie es z.B. bei der Plus Vertriebs GmbH in Mülheim an der Ruhr heißt) dazu führen, dass alle DNR-Mitglieder und ihre Unterorganisationen auf Landes-, Kreis- und Ortsebene die freiwillige Selbstverpflichtungserklärung unterschreiben und diese auch öffentlichkeitswirksam kommunizieren (s. Pkt. 3.4).

## 1.1 Planung und Ablauf

Zu Beginn des Projektes wurde mit den vom DNR vorab bestimmten Projektpartnern ein Workshop durchgeführt. Die Ideen und individuellen Hinweise der Partner sind in das von Pro Natur erstellte Gesamtkonzept eingeflossen. Insbesondere wurden die Termine und Orte vereinbart, an denen die Multiplikatorenschulungen in Form von Tagesseminaren durchgeführt werden sollten. Folgende Festlegungen wurden verbindlich getroffen und die Seminare so auch realisiert:

**27.01.07 in Kempten/Allgäu zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV)**

**03.02.07 in Mönchberg zusammen mit dem Bund Naturschutz in Bayern (BN)**

**08.02.07 in Magdeburg zusammen mit dem BUND LV Sachsen-Anhalt**

**23.02.07 in Wiesenfelden zusammen mit dem Förderverein Schloss Wiesenfelden**

Seitens der Projektleitung wurden im Vorfeld der Seminare die formalen und inhaltlichen Rahmenbedingungen mit den Projektpartnern kommuniziert, so dass das Seminarprogramm entsprechend den finanziellen Möglichkeiten und den regionalen Bedürfnissen zielgerichtet und adressatenspezifisch aufgebaut werden konnte. Als Vorgaben und Grundstruktur standen für alle vier Seminare einheitlich fest (s. auch Pkt. 3.1):

- Moderierte Öko-Verpflegung, inkl. Geschmacksvergleiche für max. 20 Teilnehmer pro Seminar
- Einführung in die Thematik allgemein (durch die Projektleitung) und regional (durch die Projektpartner bzw. durch örtliche Vertreter)
- Vortrag über den Wert von Bio-Lebensmitteln (Referentin Dipl.-Biol. Heike-Solweig Bleuel aus Tübingen)
- Vortrag über Öko-Kontrolle und Bio-Zertifizierung (Vertreter von ABCERT GmbH aus Esslingen/Augsburg/Witzenhausen)
- Vorstellung des Seminarleitfadens und von „Werkzeugen“ für Bio-Botschafter (durch die Projektleitung und die Projektpartner)
- Workshop zu regionalen Netzwerkaktivitäten (Moderation durch Projektpartner)
- Evaluation der Veranstaltung durch die Seminarteilnehmer

Die Einladungen zu den Seminaren erfolgten individuell durch die Projektpartner nach einem von der Projektleitung vorgegebenen Standard. Danach fungierten die Projektpartner als Seminarveranstalter und der DNR als Mitveranstalter.

Die Raumsuche, die Entscheidung über die Öko-Tagesverpflegung, inkl. der Geschmacksvergleiche, die Akquise der örtlichen Referenten bzw. Repräsentanten, die Ansprache der Presse und die Gesamtmoderation gehörten damit zur Aufgabe und Verantwortung der Projektpartner.

Als inhaltliche Grundlage für die Seminare wurden je 20 Seminarleitfäden vorbereitet, die eine komprimierte Fassung der Seminarordner aus dem Pilotprojekt darstellten. Die graphische Aufbereitung und das Corporate Design (CD) der Leitfäden stammt von der Agentur Pro Natur.

Parallel zu den Seminarvorbereitungen und -durchführungen wurden über die DNR-Geschäftsstelle in Bonn alle Mitglieder und Gremienvertreter des DNR über das Projekt (schriftlich und telefonisch) informiert und gebeten, die vorbereitete Selbstverpflichtungserklärung zu unterschreiben. Näheres hierzu ist unter Pkt. 3.4 abgehandelt.

Einen detaillierten Einblick in den gesamten Projektverlauf gibt das chronologisch geführte Logbuch.



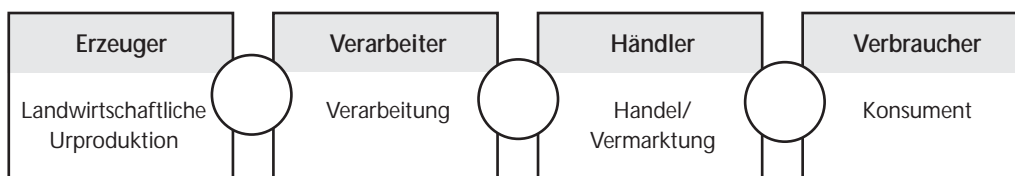
## 1.2 Wissensstand

Die Ende 2005 für das Pilotprojekt entwickelte Theorie der vier „E“s stellt mit den Komponenten

- Erzeugung (landwirtschaftliche Urproduktion und handwerkliche Verarbeitung)
- Einzelhandel (Logistik, Werbung und Verkauf von Bio-Produkten)
- Ernährung (gesundes Essen und nachhaltiger Konsum)
- Entsorgung (Recycling und ökologische Kreislaufwirtschaft)

eine gute Grundlage für das Projekt dar. Auch wenn die „Entsorgung“ als wichtiger Bereich einer ganzheitlichen ökologischen Betrachtung in den Seminaren erst einmal ausgeklammert bzw. zurückgestellt werden musste, sind die Themen „Erzeugung“, „Einzelhandel“ und „Ernährung“ nach wie vor die zentralen Arbeitsfelder des Projektes.

In der Kettenperspektive (ohne Entsorgung) stellt sich dies wie folgt dar:



Diese Einteilung entspricht den üblichen Ansätzen (vgl. z.B. [www.oekolandbau.de](http://www.oekolandbau.de)) und auch den Arbeiten im BMBF-Forschungsverbund der sozial-ökologischen Forschung (SÖL), z.B. mit der Darstellung „Vom Acker auf den Teller“ (Nölting/Schäfer 2007). Ähnliche Formulierungen wurden auch bei den Seminaren gebraucht, z.B. „Vom Korn bis zum Kunden“, „Vom Acker bis zur Ladentheke“, „From Stable to Table“, „From Farm to Fork“ oder – schweizerisch – „Von der Mistgabel bis zur Essgabel“.

Für den Bio-Botschafter ist die Betrachtung der gesamten Lebensmittelkette von der landwirtschaftlichen Urproduktion über die Verarbeitung und den Handel bis hin zum Verbraucher wichtig, um Wechselwirkungen zwischen den Kettengliedern zu erkennen, Verknüpfungen herstellen und regionale Netzwerke aufbauen zu können. Als „Kettenspezialist“ und „Brückenbauer“ zwischen den Akteuren kann der Bio-Botschafter tätig werden und Impulse im Sinne der Nachhaltigkeit geben.

Das Besondere eines Bio-Botschafters könnte noch darin bestehen, bei der landwirtschaftlichen Urproduktion von Bio-Lebensmitteln die Aspekte des Naturschutzes stärker als sonst üblich zu berücksichtigen und die Entsorgung organischer Abfälle zum Thema zu machen. In der Forschung sind diese Überlegungen bislang wenig entwickelt. Dies verwundert, denn die damit auch im Zusammenhang stehende Regionalentwicklung wird meist sektoral praktiziert, wobei sich Partialinteressen durchsetzen; eine echte Regionalisierung, bei der nicht nur Einzelne, sondern der Gesamttraum gewinnt, tut sich in der Praxis schwer. Hier könnte der Bio-Botschafter auch als „Regionalmanager“ eine verdienstvolle Arbeit leisten und als altruistischer Lobbyist der Region auftreten (vgl. [aid infodienst](http://aid.infodienst) 2007).

Zum zentralen Gegenstand des Projektes gehört die Weiterbildung von Mitgliedern des Umwelt- und Naturschutzes, die sich den Belangen des Ökologischen Landbaus und der Gesunden Ernährung widmen wollen. Da diese Personen selbst schon über z.T. erhebliche berufliche bzw. ehrenamtliche Öko-Erfahrungen verfügen und nicht selten in Teilbereichen als spezialisierte Experten anzusehen sind, ist die Weitergabe von Informationen und aktuellem Wissen in Form eines „kooperativen Wissenstransfers“ sinnvoll. D.h. das Vorwissen der Seminarteilnehmer wird im Schulungskonzept berücksichtigt und mit den aktuellen Wissensfeldern in Verbindung gebracht. „Von den Teilnehmern lernen“ ist eine Methode, die den Praktiker als wahren Experten sieht, woraus dann im Dialog Neues entstehen kann. Das Neue sollte vor allem umsetzungsorientiert sein, denn wir haben im Umweltbereich weniger ein Erkenntnisproblem als viel mehr ein Handlungsproblem. Deshalb ist von Bio-Botschaftern zu erwarten, dass sie nicht nur reden, sondern auch handeln und sich insofern als Vorbild verstehen, gemäß dem Motto „Walk your talk“.

Bei der partizipativen Methode der Umweltbildung für Erwachsene reicht oft schon die Vorgabe von Stichwörtern bzw. Beispielen oder die Benennung von Konfliktlinien aus, um die Diskussion voranzubringen, Betroffenheit zu erzielen und neues Engagement zu generieren.

Als Beispiel kann hier die Darstellung von Konfliktlinien in der Landwirtschaft, der Ernährung und in der Küche/Bäckerei dienen, an denen sehr schön (plakativ) gezeigt werden kann, wie die Diskussion derzeit verläuft und welchen Standpunkt dabei der Einzelne hat.

#### Konfliktlinie LANDWIRTSCHAFT

Non-Food	◀ ▶	Food
konventionell	◀ ▶	biologisch/ökologisch

#### Konfliktlinie ERNÄHRUNG

Fast/Functional Food	◀ ▶	Slow Food / Bio-Food
Novel Food	◀ ▶	Viktualien

#### Konfliktlinie KÜCHE/BÄCKEREI

Tütenkocher	◀ ▶	Bio-Köche: United Cooks of Nature (z.B. „front cooking Akademie“ von Bernd Trum in Hopferau)
SB-Bäcker	◀ ▶	Slow baking

An diesen beispielhaften Lehr-Mustern kann deutlich werden, wo die Konfliktlinien bei komplexen Themenstellungen derzeit verlaufen und wo die Standpunkte in der Diskussion sind. Z.B. geht es innerhalb der Landwirtschaft momentan nicht (mehr) so sehr um den Konflikt zwischen bio oder konventionell, sondern grundsätzlich um die Frage Food oder Non-Food. Bei der Ernährung stellt sich die Grundsatzfrage nach „künstlichen“ Nahrungsmitteln oder nach natürlichen, unverfälschten Lebensmitteln (Viktualien). Und in der Küche zeigt sich, ob man als „Tütenkocher“ die Convenience-Produkte unterstützt oder ob man sich bei der Essenzubereitung Zeit nimmt und mit allen Sinnen das Essen genießt. Dies ist vor allem eine Prioritätenfrage bzw. eine Frage der Lebenseinstellung, wie viel einem die Lebensmittel als „Mittel zum Leben“ Wert sind und welchen Stellenwert man bereit ist, den Mahlzeiten einzuräumen.

Neue Formen der Umweltbildung, die auch für den Bio-Botschafter relevant sind, werden derzeit für die Zielgruppe der LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability) diskutiert (vgl. [www.tuwas.net](http://www.tuwas.net) und [www.stratum-consult.de](http://www.stratum-consult.de)). Hieran können weitere Seminare anknüpfen und die mit der nachhaltigen Ernährung verbundenen Fragestellungen querschnittsmäßig und interdisziplinär angehen.

#### Literatur/Adresse:

aid infodienst (2007):  
Integrierte Regionalentwicklung  
und Regionalmanagement.  
aid-Heft 1524/2007, Bonn  
ISBN 3-8308-0623-X

Benjamin Nölting, Martina Schäfer (Hrsg.):  
Vom Acker auf den Teller.  
Impulse der Agrar- und Ernährungsfor-  
schung für eine nachhaltige Entwicklung.  
oekom verlag, München 2007  
ISBN 978-3-86581-023-8

Bundesverband TuWas e.V.  
und stratum GmbH  
Tegernseer Landstr. 52  
81541 München  
Tel.: 089/59 94 67 70/2  
Fax: 089/59 94 67 71



## 2. Material und Methoden

Entsprechend dem Schulungskonzept, komprimiert einen aktuellen Überblick zur Vielzahl der vorhandenen Unterlagen zum Ökologischen Landbau und zur Gesunden Ernährung zu geben und daraus Impulse für weitere Aktivitäten abzuleiten, wurden die umfangreichen Materialien aus dem Pilotprojekt neu gewichtet, ergänzt und in Form des Seminarleitfadens für die Multiplikatoren-schulung gebracht (zum Leitfaden s. Pkt. 3.2). Dabei wurde großer Wert auf Überschaubarkeit und inhaltliche Prägnanz gelegt. Bei den „Informationsquellen“ wurde dies z. B. mit einer kommentierten Auswahl von Klassikern, Bestsellern und leicht verfügbaren Fach-Materialien versucht.

Jeder Multiplikatoren-schulung lagen 20 Seminarleitfäden vor, die den Teilnehmern vorgestellt und erläutert wurden. Anregungen und Verbesserungsvorschläge aus den Seminaren führten zu einer überarbeiteten Version, die nun als „Leitfaden für Bio-Botschafter“ vorliegt. Dieser Projekt-Leitfaden enthält neben den im Seminar abgehandelten Vorträge zur Bio-Ernährung und zur Öko-Zertifizierung noch einen Beitrag über die Naturschutzberatung. Dieser Aspekt ist insbesondere vor dem Hintergrund der Überarbeitung der IFOAM-Richtlinie höchst aktuell und in DNR-Kreisen bedeutsam, weil es Bestrebungen innerhalb der Öko-Landbau-Verbände gibt, die Biodiversität, den Naturschutz und die Landschaftspflege als Kernpunkte des Ökologischen Landbaus noch stärker als bisher hervorzuheben und nach außen zu tragen. Diese Prozess-Profilierung spielt daher neben der Produkt-Profilierung eine zunehmend wichtigere Rolle und deutet sogar auf positive Beiträge des Öko-Landbaus bei der Regionalentwicklung. Damit schließt sich der Kreis zur beabsichtigten Regionalisierung, die den Bio-Botschaftern bewusst gemacht und näher gebracht werden soll. Leider gibt es hierzu erst wenige Materialien, die auf die Leistungen des Ökologischen Landbaus beim Regionalmanagement eingehen.

Neben dem Seminarleitfaden konnten den Teilnehmern an den Multiplikatoren-schulungen noch verschiedene Publikationen (von der Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau, aid- und CMA-Unterlagen, Monats-Zeitschriften, Das alternative Branchenbuch, Verlagsprospekte, Broschüren etc.) sowie Warenmuster (der Grabower Süßwaren GmbH) kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Auch war die im Seminarleitfaden aufgeführte Literatur im Original auf Büchertischen zur Ansicht vorrätig. Darüber hinaus haben die Projektpartner über ihre Arbeit vor Ort mit umfangreichen Unterlagen berichtet. Seitens der Projektpartner ist auch vorgesehen, diesen Informationsaustausch mit den am Seminar beteiligten Personen fortzuführen und mit Blick auf die Bedürfnisse der gewonnenen Bio-Botschafter mit weiteren Neuigkeiten zu reagieren (z.B. über einen E-Mail-Newsletter).

Die bei den Seminaren im Pilotprojekt schon verwendeten drei großen Buchstaben des BIO-Symbols wurden auch dieses Mal wieder als Schmuckwerk, als Fotomotiv und als „Hingucker“ in den Seminarräumen erfolgreich eingesetzt.

Die Rahmengestaltung mit den BIO-Buchstaben und den Materialien auf den fünf bis sechs Büchertischen sowie den Schreibblöcken und Kugelschreibern der CMA auf den Seminartischen waren das äußerlich Verbindende der diesjährigen 4er-Seminarreihe.

Insgesamt wurde bei den Multiplikatoren-schulungen darauf geachtet, dass eine aufgelockerte Seminaratmosphäre und ein Klima des Wohlfühlens für die Teilnehmer entstand. Dies erhöhte nachweislich die Aufnahmebereitschaft und stärkte das Interesse an den vorbereiteten Materialien.

## 3. Ergebnisse

Die vier im Dezember 2006 recht kurzfristig geplanten Multiplikatorenschulungen konnten alle im Januar und Februar 2007 in Bayern und in Sachsen-Anhalt durchgeführt werden. Die genauen Termine und Orte der Seminare wurden von den Projektpartnern in Abstimmung mit der Projektleitung festgelegt. Eine Rolle spielte dabei auch die Frage, an welchem Wochentag die Seminare stattfinden sollen. Üblicherweise sind ehrenamtlich tätige Umwelt- und Naturschützer an Wochenenden erreichbar, doch es zeigte sich, dass auch Termine an Werktagen möglich sind. Für die Auswahl der Seminarteilnehmer waren die Projektpartner allein verantwortlich; die Mindestzahl von 10 Teilnehmer pro Seminar konnte überall auf Anhieb erreicht werden.

### 3.1 Schulungskonzept

Entsprechend den Rahmenbedingungen des Projektes waren die Seminare auf max. 20 Personen begrenzt. Dadurch konnte das Schulungskonzept auf die regionalen Bedürfnisse der Projektpartner eingehen und individuelle Bezüge aufgreifen. Dennoch gab es ein einheitliches Grundgerüst für die Seminare mit den inhaltlichen Eckpunkten der Bio-Ernährung und der Öko-Zertifizierung. Hierzu wurden zwei Vorträge zentral geplant und von externen Referenten gehalten.

Das folgende (grobe) Seminarraaster lag den Projektpartnern als Grundlage für ihre Einladungen vor:

**Projekttitel**

**Seminartag**

**Tagungsort (Adresse)**

**Programm:**

9:30 Uhr	Begrüßung (Veranstalter) Vorstellung der Teilnehmer
10:00 Uhr	Einführung in die Projektthematik (Projektleiter) Regionale Aspekte (Projektpartner bzw. Referent vor Ort)
11:00 Uhr	Vortrag „Gesunde Ernährung durch Bio-Kost“ (Frau Bleuel)
12:30 Uhr	Bio-Mittagessen und Geschmacksvergleiche
13:45 Uhr	Vortrag „Öko-Kontrolle und Bio-Zertifizierung entlang der Lebensmittelkette“ (ABCERT-Referent)
14:30 Uhr	Vorstellung des Seminarleitfadens und Werkzeuge des Bio-Botschafters (Projektleiter und Projektpartner)
15:00 Uhr	WORKSHOP (regionale Partner)
17:00 Uhr	Fazit und Evaluation

Kleine Abweichungen und Ergänzungen zu diesem Seminarprogramm wurden regionalspezifisch aufgenommen und entsprechend vermerkt. Wichtig war der interaktive Charakter der Seminare, der durch die gezielte Auswahl der Seminarteilnehmer auch überall funktionierte. Zum Seminarprogramm gehörte auch eine konsequent ökologische Tagesverpflegung sowie Geschmacksvergleiche, die individuell durchgeführt wurden. Dieser Programmpunkt war bei allen Veranstaltungen ein Garant für die positiven Seminar-Reaktionen. Ein für die Seminarteilnehmer erstellter Feedback-Bogen war Grundlage für die abschließende Evaluation (s. Pkt. 5). Die von der Projektleitung gewünschte und vor Ort zu realisierende Öffentlichkeitsarbeit wurde von den Projektpartnern unterschiedlich aufgegriffen, so dass nur wenige Presseartikel zu den Seminaren vorliegen.

## 3.2 Leitfaden für Bio-Botschafter

Die Erfahrungen des Pilotprojektes führten dazu, dass für die Schulungen kein umfangreicher Ordner, sondern ein „Leitfaden“ mit komprimierten Hinweisen zur Arbeit der Bio-Botschafter erstellt wurde.

Der 68-seitige Seminarleitfaden gliedert sich in

- Vor- bzw. Grußworte
- Projekteinführung und -übersicht
- Informationen zum Bio-Botschafter
- Verbandsunterstützung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Informationsquellen und empfehlenswerte Unterlagen.

Er enthält die wichtigsten Informationen zu den Bereichen Ökologischer Landbau und Gesunde Ernährung und ist graphisch interessant und ansprechend aufgemacht (die jeweiligen Fassungen zu den vier Seminaren liegen dem Abschlussbericht im Anhang bei).

Zentrales Ziel dieses Leitfadens ist es, den bereits motivierten Bio-Botschafter eine Reihe von Anregungen und Hilfsmitteln an die Hand zu geben, die eine Verbreitung der Vorteile des Ökologischen Landbaus erleichtern.

Als primäres Kommunikationsmedium soll er dabei insbesondere die folgenden Aspekte abdecken:

- Bildungsziele der Initiative
- Erzeugung, Einzelhandel, Ernährung, Entsorgung
- Anregung zur Durchführung von eigenen Veranstaltungen durch die Bio-Botschafter
- zentrale Fakten, Graphiken
- Beispielformaten zu möglichen Veranstaltungen
- Überzeugungsargumente pro Ökolandbau
- Anregungen zu eigenen Pressearbeit
- Standardwerbemittel (Flyer, Plakat)
- Liste der besten Informationsquellen

Der Kerngedanke der DNR-Bildungsinitiative sollte sich hier zentral widerspiegeln und die Multiplikatorwirkung der Teilnehmer anregen. Er ist daher breit aufgestellt und spricht die unterschiedlichen Hintergründer der Bio-Botschafter an.

Bei der Fülle der vorliegenden Materialien kann der Seminarleitfaden keineswegs vollständig oder abschließend sein, weil der Wissensgewinn im Öko-Bereich dynamisch verläuft und man gar nicht so schnell lesen kann, wie derzeit publiziert wird. Insofern gibt der Leitfaden ein (subjektiv gefärbtes) Optimum an Wissen zum Zeitpunkt der Projektarbeit weiter.

Die mit dem Bereich „Naturschutzberatung“ ergänzte Endfassung des „Leitfadens für Bio-Botschafter“ liegt dem Abschlussbericht als Anlage bei.

### 3.3 Seminare

Die Seminare wurden – anders als im Pilotprojekt – informell ausgeschrieben, d.h. die Projektpartner suchten sich engagierte Teilnehmer, von denen erwartet werden konnte, dass sie an der Thematik interessiert sind und die Idee des Bio-Botschafters in der Region voranbringen wollen. Die vorwiegend persönliche Ansprache der Seminarteilnehmer machte sich bei den Seminaren durch Engagement und Einsatz positiv bemerkbar.

Obwohl es innerhalb des Projektes eine Seminarreihe war, müssen die Veranstaltungen dennoch getrennt beurteilt werden, weil nur der Projektleiter und die Referentin Bleuel als einzige an allen Seminaren teilgenommen haben. Deshalb hier ein Überblick zu den Basis-Fakten der Seminare.

#### Seminar-Synopse

	LBV	BN	BUND	Förderverein
Projektpartner	Brigitte Kraft	Marion Ruppner	Oliver Wendenkampf	Beate Seitz-Weinzierl
Veranstalter	LBV-Bezirksgeschäftsstelle Memmingen	BN-Kreisgruppe Miltenberg	BUND LV Sachsen-Anhalt	Förderverein Schloss Wiesenfelden
Termin	27.01.2007 (Samstag)	03.02.2007 (Samstag)	08.02.2007 (Donnerstag)	23.02.2007 (Freitag)
Ort	Kempten	Mönchberg	Magdeburg	Wiesenfelden
Tagungsraum	Kempodium	Alter Obstkeller	Rathaus	Schloss Wiesenfelden BN-Bildungszentrum
Teilnehmer (insgesamt)	14	23	21	17
Referenten insges. nach Reihenfolge	Kraft Spindler Bernegg Bleuel Blodig Huttenrauch Schirutschke	Ruppner Dr. Fahn Spindler Bleuel Woitowitz Metzger Schwarzer	Wendenkampf Platz Spindler Schletter Bleuel Lennartz Cüppers Bachtenkirch	Seitz-Weinzierl Spindler Weinzierl Blodig Bleuel Dr. Ebertshäuser Mühlbauer
Feedback-Bögen	10	16	17	14
Pressespiegel	-	+	-	-



### 3.3.1 Kempten/Allgäu

Dank der guten und eingespielten Zusammenarbeit im Pilotprojekt konnte das 1. Seminar am 27.1.2007 mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) in Kempten/Allgäu durchgeführt werden.

Veranstalter war die LBV-Bezirksgeschäftsstelle in Memmingen, vertreten durch die Geschäftsstellenleiterin Frau Brigitte Kraft. Sie und ihr Team haben wieder die in der Region bekannte Einrichtung Kempodium als Austragungsort für die Multiplikatorenschulung gewählt, wie vor fast genau 1 Jahr am 28.1.06 beim Pilotprojekt. Im Kempodium wurde jedoch heuer ein etwas kleinerer Raum genutzt, weil statt 25 Personen dieses Mal gezielt nur für 20 Teilnehmer eingeladen wurde, von denen 14 kommen konnten. Absagen gab es wegen Terminüberschneidungen und kurzfristig wegen widrigen Witterungsverhältnissen (Schneefall). Einige der diesjährigen Teilnehmer waren auch letztes Jahr schon dabei, so dass an den Ergebnissen des Pilotprojektes nahtlos angeknüpft werden konnte und die Schulung den Charakter eines Fortgeschrittenenseminars hatte. Fast alle der 14 Teilnehmer standen hochmotiviert im Stoff und konnten bei der Vorstellungsrunde über eigene praktische Erfahrungen im Öko-Bereich berichten. Durch die ausgewogene Zusammensetzung der Teilnehmer (Bio-Bauern, Öko-Berater, Naturschützer, Gesundheitsfachleute, Ernährungsexperten, Erzieherinnen, Umweltbildungsreferenten und Tourismusanbieter) hatte der LBV die richtigen Zielgruppen erreicht, um interdisziplinär zu diskutieren. Die Gespräche verliefen deshalb sehr zielgerichtet und befruchtend für alle, weil von Anfang an die relevanten Knackpunkte aus der Sicht der Praxis angesprochen wurden. Dabei herrschte die Erkenntnis vor, dass das Wissen um die Probleme (z. B. der falschen Ernährung) vorhanden ist, die Umsetzung von Veränderungen aber fehlt und Vorsorgemaßnahmen (z. B. Gesundheitsaufklärung) häufig an fehlenden Finanzmitteln scheitern.

Nach der Begrüßung durch die Veranstalter (Kraft/Spindler) und der Einführung in die Thematik durch den Projektleiter wurden die regionalen Details der Modellregion Allgäu von Frau Elisabeth Bernegg vom Bio-Ring Allgäu e.V. vorgestellt. Dieser Verein macht sich schon seit 1987 für den Ökologischen Landbau im Allgäu erfolgreich stark und steht mittlerweile vor der erweiterten Herausforderung, sich den zeitgemäßen Themen Marketing und Ernährungsfragen noch stärker anzunehmen (vgl. [www.bioring-allgaeu.de](http://www.bioring-allgaeu.de)). Gute Ansätze bietet hierzu die ökologische Marke „Von Hier“ der Firma Feneberg, die im Zusammenhang mit dem Bio-Ring Allgäu vor einigen Jahren entstanden ist und bundesweit als beispielhaftes Modell gesehen wird.

Danach folgte der Fachvortrag von Frau Heike Bleuel, der schon im letzten Jahr in Kempten äußerst gut angekommen ist und dieses Jahr wieder die Teilnehmer begeisterte. Insbesondere durch ihre neuen praktischen Beispiele und ihre optimistische Darstellung des Bio-Booms konnte sie eine positive Grundstimmung erzeugen, die in der Diskussion z.B. zu Aussagen führten wie: „Gute Ernährung ist Kosmetik von innen.“ oder „Bio-Ernährung ist Wellness von innen.“. Der praktische Ernährungsteil schloss sich daran mit dem Mittagessen an, das der Öko-Caterer „Die Party von Feneberg“ mit „Von Hier“-Produkten zur Zufriedenheit aller herrichtete, lieferte und mit einer eigens für die Veranstaltung erstellen Menükarte vorstellte.

Nach der Mittagspause referierte Herr Günter Blodig von der Firma ABCERT GmbH aus Augsburg über die Grundlagen und Erfahrungen mit der Bio-Kontrolle und der Öko-Zertifizierung von Lebensmitteln. Dieser neu aufgenommen Fachvortrag fand bei den Teilnehmern ein großes Interesse, weil die Bedingungen und Konsequenzen der Zertifizierung im Öko-Bereich nur Wenigen bekannt sind. Insofern hatte dieser Beitrag einen hohen Informationscharakter und diente der Aufklärung über die lückenlose Dokumentation der Bio-Lebensmittel, die in ihrer Form einzigartig ist.

Nach den Ausführungen von Herrn Blodig und der aufschlussreichen Diskussion über seine Erfahrungen in der Praxis wurde der Seminarleitfaden vom Projektleiter an alle Teilnehmer verteilt und inhaltlich vorgestellt.

Der WORKSHOP-Teil begann daran anschließend mit einer kurzfristig ins Programm genommenen „Spontan-Exkursion“ zu einem neuen Bio-Supermarkt der Firma seiVital GmbH in Kempten. Der Ausflug in die Praxis war für alle Teilnehmer nicht nur eine Überraschung, sondern auch ein großer Gewinn, weil der 300 m<sup>2</sup> große Supermarkt mit 4.500 Öko-Produkten erst seit Oktober 2006 in einem etwas abgelegenen Gewerbegebiet am Stadtrand von Kempten existiert, in der Region noch nicht so sehr bekannt ist und wir eine Exklusiv-Führung durch den Gründer und Geschäftsführer Axel Huttenrauch erhalten haben (vgl. [www.seiVital.de](http://www.seiVital.de)).

Zurück im Seminarraum wurden von der LBV-Bildungsreferentin Monika Schirutschke einige Tools für Bio-Botschafter vorgestellt (Landwirtschafts-Quiz, Kombirätsel „Feldlerche – Ackerbauer – Verbraucher“ und das Mitmachspiel „Weltweiter Ackerbau“).

Die Veranstaltung endete mit der Evaluation durch die Teilnehmer an Hand der vorbereiteten und verteilten Feedback-Bögen. Den 10 ausgefüllten Bögen ist zu entnehmen, dass sich 6 Teilnehmer als Bio-Botschafter in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung, Erziehung und Berufsbildung engagieren möchten. 2 Teilnehmer sind sich noch unsicher, ob sie als Bio-Botschafter tätig sein können. 2 Teilnehmer können sich nicht vorstellen, als Bio-Botschafter zu arbeiten.

Insgesamt fiel die Bewertung überaus positiv und z.T. sogar überschwänglich zur Projektidee des Bio-Botschafters aus. Dies veranlasste den Projektpartner LBV dazu, das Thema weiter zu bearbeiten und eigene Projekte zur Verknüpfung von Naturschutz, Landwirtschaft und nachhaltige Ernährung auf den Weg zu bringen. Konkret wird für 2007 an dem Projektantrag „Ernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit“ gearbeitet, der beim Umweltbildungsfonds eingereicht wurde. Ziel des Projektes ist es, LBV-Schulungen von jeweils 10 Bio-Botschaftern in vier schwäbischen Landkreisen mit Einbindung der Seminarteilnehmer durchzuführen. Außerdem sind Publikationen zum Thema in den Verbandsveröffentlichungen und mindestens eine Veranstaltung/Exkursion auf Landkreisebene – modellhaft in Schwaben – vorgesehen.

Vor allem geht es dem LBV darum, neue Mitglieder für die Belange des Ökologischen Landbaus zu sensibilisieren und mit den Seminarteilnehmern in engem Kontakt zu bleiben. Mit dem Thema „Bio-Botschafter“ soll die Mitgliederbindung vertieft und die Außenwirkung verbessert werden. Weitere konkrete Ansatzpunkte für Anschlussprojekte konnten vor Ort im Kempodium besichtigt werden, wo z.B. Kurse zum Thema „Backen und Sägen“ und diverse Bio-fit-Kurse bereits erfolgreich angeboten werden.

### 3.3.2 Mönchberg

Durch Vermittlung und mit Unterstützung der Projektpartnerin Marion Ruppner, die als BN-Landwirtschaftsreferentin in der BN-Landesfachgeschäftsstelle in Nürnberg arbeitet, konnte das zweite Seminar am 3.2.2007 in Mönchberg stattfinden. Veranstalter war die BN-Kreisgruppe Miltenberg, die im Dienstleistungszentrum Alter Obstkeller eine vorzügliche Seminaredurchführung gewährleisten konnte.

Nach der Begrüßung durch Frau Ruppner, Herrn Spindler und den 1. Vorsitzenden der Kreisgruppe Herrn Dr. Hans-Jürgen Fahn begann die Veranstaltung mit einer ausführlichen Vorstellung der Seminarteilnehmer. Zeitweise waren 27 Personen im Seminarraum anwesend; dauerhaft konnten 23 Teilnehmer gezählt werden. Sie kamen aus den Bereichen Landwirtschaft, Schule, Heilpädagogik, Ernährungsberatung, Marketing und Naturschutz und verfügten über ein profundes ökologisches Vorwissen. Die Erwartungen gegenüber dem Seminar waren vor allem auf neue Impulse zur Durchsetzung von ökologischem Bewusstsein gerichtet. Die inhaltliche Einführung erfolgte über die Projektvorstellung durch den Projektleiter. Daran schloss sich ein Referat von Dr. Fahn an, der die Situation des Ökologischen Landbaus im Kreis Miltenberg minutiös recherchiert darstellte und auf den Öko-Markt einging. Dabei wurde schon erkennbar, dass die BN-Kreisgruppe Miltenberg an einer Bio-Offensive arbeitet und die Initiative des DNR als Unterstützung und Anreiz für die lokalen und regionalen Aktivitäten sehr begrüßt. Den Ausführungen von Dr. Fahn folgte der engagierte Standard-Vortrag von Frau Bleuel, die aufgrund ihrer politischen Haltung und vieler praktischer Tipps die Teilnehmer begeisterte.

In der Mittagspause gab es ein Vegetarisches Buffet, aus ökologischen Zutaten von der neu gegründeten Firma KochArte von Martina Maler, die sich auf Öko-Essen spezialisieren will und beim Seminar ihren ersten – überzeugenden – Auftritt hatte. Die dabei auch gereichten Geschmacksvergleiche von Bio-Kost und konventionellem Essen waren gut überlegt für alle sehr erkenntnisreich.

Im Nachmittagsprogramm begann Axxl Woitowitz von der Firma ABCERT GmbH in Esslingen mit seinen Erläuterungen über die Öko-Zertifizierung entlang der Lebensmittelkette. Daran schloss sich eine kurze Diskussion und die Verteilung und Vorstellung des Seminarleitfadens durch den Projektleiter an.

Den anschließenden WORKSHOP-Teil gestaltete als erstes Frau Heike Metzger aus Karlstadt. Sie ist als Ernährungsberaterin tätig und überzeugte durch ihre praktischen Tipps und Hinweise und gab wertvolle Anregungen für die Tätigkeit von Bio-Botschaftern. Den weiteren Teil übernahm Frau Ruppner, die bei den zukünftigen Aktivitäten die Zielgruppen Verbraucher, Kinder und Schulen und Großverbraucher/Bio-Catering unterschied. Zu den bereits in Planung befindlichen Veranstaltungen „Kultur mit Biogenuss“, „Märchen musikalisch-kulinarisch“ und „Öko-markt“ wurden noch eine Vielzahl von Vorhaben und Ideen besprochen, die mit Hilfe der Teilnehmer in der Region umgesetzt werden können. Kochabende nach dem Motto „Omas leckere naturnahe Gerichte selbst zubereitet“, „Kochen mit Bärlauch“ und „Klimaschutz durch essen“ gehörten dazu. Die Bewertung und Umsetzung der von der Moderatorin Frau Ruppner im WORKSHOP gesammelten Vorschläge wird von der BN-Kreisgruppe Miltenberg weiter betrieben.

Auf Wunsch der Moderatorin hat Herr Joachim Schwarzer speziell zum Öko-Markt seine 10-jährigen Erfahrungen mit Öko-Abo-Kisten in Miltenberg und Umgebung im Seminar eingebracht. Abschließend kam man überein, einen Arbeitskreis „Bio-Food“ bei der BN-Kreisgruppe Miltenberg einzurichten, um weitere Aktivitäten in dieser Richtung zu bündeln. Die Evaluation durch die Teilnehmer an Hand der Feedback-Bögen fiel am Schluss der Veranstaltung recht durchwachsen aus. Von den eingegangenen 16 Feedback-Bögen waren 9 für ein Engagement als Bio-Botschafter zu erkennen, wobei fast alle die Idee des Bio-Botschafters gut fanden.

Durch die gute Pressearbeit des Veranstalters hat die örtliche Zeitung über das Seminar und die Bio-Aktivitäten der BN-Kreisgruppe Miltenberg ausführlich berichtet (s. Anlage).

### 3.3.3 Magdeburg

Das dritte Seminar fand am 8.2.2007 im Rathaus der Stadt Magdeburg statt. Eingeladen hat die Stadtgruppe Magdeburg in Zusammenarbeit mit der Landesgeschäftsstelle des BUND-Landesverbandes Sachsen-Anhalt, der schon im letzten Jahr großes Interesse am Pilotprojekt signalisierte. Mit im Boot waren Vertreter des Gesunde Städteprojektes (GSP), der Verbraucherzentrale und der Kitagesellschaft. Insgesamt 21 Personen (vorwiegend junge Frauen) waren dauerhaft im wunderschönen Seminarbereich des Rathauses in Magdeburg anwesend.

Nach der Begrüßung durch Oliver Wendenkampf und einem Grußwort von Volker Platz (Umweltdezernent der Landeshauptstadt Magdeburg) als „Hausherr“ sowie einer Begrüßung durch den Projektleiter gab es eine kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmer.

Die Einführung in das Projektthema übernahm der Projektleiter und über die aktuelle Situation des Ökologischen Landbaus in Sachsen-Anhalt berichtete Günter Schlotter von der Biohöfegemeinschaft Sachsen-Anhalt e.V. In seinem engagierten Vortrag schlug er einen interessanten Bogen von der Öko-Landwirtschaft in der ehemaligen DDR bis hin zur aktuellen Qualitätsdebatte und den derzeitigen politischen Verhältnissen in Sachsen-Anhalt. Er plädierte für ein qualitätsbezogenes Agrarmarketing und einen Ansatz, der in der Schule mit den Kindern und mit den Erwachsenen (Lehrer und Eltern) beginnen sollte. Schlotter berichtete aber auch, dass Bio-Produkte im großen Stil erst aus und dann wieder eingeführt werden, weil die Veredelungsindustrie in Sachsen-Anhalt weitestgehend fehlt. Hierzu gab es Ergänzungen von Oliver Wendenkampf mit Blick auf die landespolitischen Herausforderungen der ökologischen Vermarktung. Kritisiert wurde in diesem Zusammenhang u. a., dass die Überarbeitung und Drucklegung des Bio-Einkaufsführers in Sachsen-Anhalt von der Landesregierung nicht (mit-)finanziert wird.

Zum Thema Ernährung referierte Frau Bleuel in gewohnt lockerer Weise und faszinierte mit ökologischen Details die vorwiegend jungen weiblichen Zuhörer. Entsprechend lebhaft war die Diskussion vor dem Mittagessen.

Das Bio-Mittagessen wurde frisch gemacht und mit ausgesuchten Geschmacksproben von der Bio-Kooperative Aschersleben professionell dargeboten.

In der Mittagspause konnten die Seminarteilnehmer an einer interessanten Führung durch das renovierte Rathaus teilnehmen.

Danach ging Herr Norbert Lennartz von der Firma ABCERT GmbH in Witzenhausen auf die Öko-Zertifizierung bei Lebensmitteln ausführlich ein. Er zeigte Beispiele der Warenflusskontrolle und gab Hinweise zu den Dokumentationspflichten. Seine Ausführungen waren für die meisten Seminarteilnehmer derart neu, dass sich eine rege Diskussion an der Frage nach der Glaubwürdigkeit der Zertifizierung insgesamt entzündete. Herr Lennartz konnte nachvollziehbar darlegen, dass Bio wirklich drin ist, wo Bio draufsteht und er kennzeichnete deshalb Bio als eine Erfolgsgeschichte.

Dem Vortrag und der ausführlichen Diskussion folgte die Verteilung und Vorstellung des Seminarleitfadens durch den Projektleiter.

Daraufhin leitete Herr Wendenkampf den WORKSHOP ein. Frau Franziska Cüppers stellte als erstes das Projekt „Besser Essen. Mehr bewegen“ des NABU Barsleben vor. Bei diesem Bundesmodellprojekt geht es um Prävention bei Übergewicht von Kindern und um die Einrichtung einer Vollwertgemeinschaftsküche. Und Frau Bachtenkirch erläuterte das Gesunde Städteprojekt.



Im Anschluss daran stellte Herr Wendenkamp die Frage, wie man die verschiedenen Zielgruppen mit Öko-Gedanken erreicht und wie man „niederschwellig“ an „den Verbraucher“ kommt (gemeint war damit vor allem der „sozial schwache Verbraucher“ im Osten Deutschlands). Hierzu wurden einige Erfahrungen ausgetauscht und auch Probleme mit Pressekontakten diskutiert. Schließlich war man sich einig, dass man nicht nur Aktionen, sondern dauer- und vorbildhafte Bio-Arbeiten braucht, um einen Prozess anzustoßen, bei dem auch der Naturschutz eine große Rolle spielt. Deshalb wurde überlegt, eine „AG“ aufzubauen, die sich dem Thema Bio widmen soll.

Die Auswertung der Feedback-Bögen ergab, dass die Veranstaltung den Teilnehmern gut gefallen hat und sich 8 Teilnehmer für ein Engagement als Bio-Botschafter interessieren. Dies sind gute Voraussetzungen, das Thema weiter zu bearbeiten.

Mittlerweile ist als Termin für ein Nachbereitungstreffen mit den Seminarteilnehmern der 12.6.2007 in Magdeburg festgelegt worden.

### 3.3.4 Wiesenfelden

Das vierte und abschließende Seminar fand am 23.2.2007 im BN-Bildungszentrum in Wiesenfelden statt. Eingeladen hat der Förderverein Schloss Wiesenfelden. Durch persönliche Kontakte des Projektpartners Frau Beate Seitz-Weinzierl wurden 17 Seminarteilnehmer rekrutiert, die die Bereiche Landwirtschaft, Naturkostladen, Tourismus, Bio-Gastronomie, Küche, Ernährung, Kunst und Öffentlichkeitsarbeit gut abdecken.

Das Seminar begann mit der Begrüßung durch Frau Beate Seitz-Weinzierl und dem Projektleiter sowie einem Grußwort des DNR-Präsidenten und „Hausherren“ Hubert Weinzierl. In der Vorstellungsrunde wurde das außerordentlich hohe Niveau des ökologischen Bewusstseins der Teilnehmer deutlich. Alle verfügen über langjährige Erfahrungen im Öko-Bereich und sind an führenden Stellen als Entscheidungsträger tätig.

Die Vorstellung des Projektes erfolgte durch den Projektleiter und in Abänderung der Standardprogrammes folgte dann Herr Blodig mit seinem Vortrag über Bio-Kontrolle und Öko-Zertifizierung entlang der Lebensmittelkette.

Das ökologische Mittagessen wurde vor Ort vom Bio-Spitzenkoch Hans Kraus gekocht, kreiert und erläutert. Es lies keine Wünsche offen und war für alle Seminarteilnehmer ein großes High-light.

Nach dem Mittagessen erläuterte Frau Bleuel in ihrer humorvollen und gewinnenden Art den Weg der (Öko-)Lebensmittel „vom Mund bis zum Mastdarm“. Mit vielen anschaulichen Beispielen behandelte sie dabei die Grundlagen der Ernährungsphysiologie und beantwortete die Frage, was eine gesunde Ernährung ist. Auch die Frage, ob der Döner wirklich schöner macht, blieb nicht unbeantwortet.

Danach wurde der Seminarleitfaden von der Projektleitung verteilt und vorgestellt.

Im anschließenden WORKSHOP, den Frau Seitz-Weinzierl professionell und einfühlsam moderierte, stellte Frau Dr. Caroline H. Ebertshäuser von der Hopffisterei in München Projekte der Öffentlichkeitsarbeit vor und ging dabei auf die erfolgreich eingesetzte „Bio-Brotbox“ ein, die in 180 Münchner Schulen schon verteilt wurde.

Die Künstlerin Rita Mühlbauer aus München zeigte zum Thema Bio-Botschafter ihre wunderschönen Tier-Portraits und Natur-Gemälde, die sie für den LBV und die Hopffisterei erstellt hat. Die im WORKSHOP von Frau Seitz-Weinzierl mit der Metaplan-Methode gesammelten Ideen und Vorschläge zur Arbeit und Aktionen von Bio-Botschaftern wurden an zwei bereitstehenden Pinwänden angebracht und diskutiert.

Bei der abschließenden Evaluation durch die Teilnehmer wurde in den 14 Feedback-Bögen deutlich, dass 8 Teilnehmer sich als Bio-Botschafter engagieren möchten. Dieser relativ hohe Prozentsatz zeigt, dass die Motivation der Teilnehmer recht hoch war und die insgesamt positive Resonanz gut widerspiegelt. Insofern ist vom Projektpartner vorgesehen, dem Thema in den kommenden Jahresprogrammen des Fördervereins Schloss Wiesenfelden einen Stammplatz zu sichern. An der genauen Auswertung und der strategischen Verwendung in der Programmplanung wird derzeit noch gearbeitet.

### 3.4 Selbstverpflichtungserklärung – Bio-Produkte für alle (im DNR)

Mitte Dezember 2006 wurde von der DNR-Geschäftsstelle aus eine vom Projektleiter formulierte und vom Generalsekretär Dr. Helmut Röscheisen unterschriebene Rundmail an alle 94 Mitgliedsorganisationen des DNR sowie an Einzelpersonen aus dem Führungskreis des DNR geschickt, in der das Projekt „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau – Gesunde Ernährung 2006/2007“ vorgestellt und um Unterstützung in Form einer Unterschrift für eine beigefügte Selbstverpflichtungserklärung gebeten wurde. Um möglichst viele Mitglieder zu einer Teilnahme zu bewegen, wurde das Schreiben Ende Dezember 2006 auch per Post verschickt. Das Anschreiben hatte folgenden Wortlaut:

Sehr geehrte Damen und Herren,

das im März 2006 erfolgreich abgeschlossene Projekt „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau“ wird im Januar und Februar 2007 mit vier Veranstaltungen weitergeführt. Ziel des neuen Projektes ist es, sog. „Botschafter des Ökologischen Landbaus“ aus dem Kreis der DNR-Mitglieder zu gewinnen und sie gezielt weiterzubilden. Diese Bio-Botschafter sollen konkrete Projekte und Aufklärungsveranstaltungen zum nachhaltigen Konsum mit Produkten des ökologischen Landbaus in der jeweiligen Region durchführen (z.B. zur ökologischen Gemeinschaftsverpflegung in Kindergärten, Krankenhäusern und Altenheimen) und darüber öffentlich informieren.

Mit Mitteln des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) führt der DNR dazu zusammen mit Partnern aus den verschiedenen Regionen Tagesseminare durch.

Neben der Ausbildung und Aktivierung der Bio-Botschafter will das Projekt auch erreichen, dass heimische Produkte des ökologischen Landbaus bei allen Veranstaltungen des DNR und seiner Mitglieder regelmäßig eingesetzt und angeboten werden. Über eine **freiwillige Selbstverpflichtungserklärung** soll dies DNR-weit dokumentiert und umgesetzt werden.

Wir dürfen Sie an dieser Stelle darum bitten, sich für die Belange des Ökologischen Landbaus in Ihrem Zuständigkeitsbereich aktiv einzusetzen und das Schreiben innerhalb Ihrer Organisation an die Landes- und Kreisverbände weiterzuleiten. Darüber hinaus sind wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in Ihren Publikationen auf unsere Kampagne aufmerksam machen. Wir bitten Sie, die beiliegende Selbstverpflichtungserklärung auszufüllen und an die DNR-Geschäftsstelle nach Bonn zurückzusenden.

Gerne geben wir Ihnen hierzu noch weitere Informationen und Hinweise.

Für Ihre Bemühungen im Voraus besten Dank.

Mit freundlichen Grüßen

---

Dr. Helmut Röscheisen  
DNR-Generalsekretär

---

Edmund A. Spindler  
Projektleiter

Anlage: Selbstverpflichtungserklärung

Die Resonanz auf die schriftliche Aktion war sehr verhalten, deshalb wurden Anfang 2007 alle Mitglieder nochmals telefonisch um ihre Unterstützung gebeten. Die Telefonaktion war sehr zeitaufwendig, jedoch letztendlich erfolgreich, da auf die schriftlichen Bitten hin keine Rückmeldungen erfolgten. Die Anrufe hingegen, die gezielt nach Personen fragten, die mit der Bio-Thematik betraut sind, erreichten eine Rücklaufquote von etwa 20 Prozent. Die persönliche Ansprache ist somit unverzichtbar, wenn man erfolgreich die Projektinhalte umsetzen möchte.

Das Projekt insgesamt wird von der überwiegenden Mehrheit der DNR-Mitglieder sehr positiv aufgenommen. Die Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer und die Verbraucher-Initiative haben beispielsweise eigene Formulierungen gewählt um ihre Unterstützung mitzuteilen:

Gern teilen wir Ihnen im Namen unseres Vorsitzers, Herrn Oetken mit, dass die SCHUTZSTATION WATTENMEER bei vereinseigenen Veranstaltungen z.B. im Rahmen der Einführungslehrgänge für Zivildienstleistende, die im Auftrag des Bundesamtes für den Zivildienst durchgeführt werden oder Seminaren des Freiwilligen Ökologischen Jahres vorwiegend Lebensmittel aus Ökologischen Landbau bzw. regionalem Anbau verwendet. Auch an anderer Stelle, z.B. den Ringelganstagen auf Hallig Hooge werden Produkte vorwiegend aus dem Biosphärenreservat "Halligen und Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer" angeboten. Wir werden diese Praxis auch in Zukunft fortsetzen bzw. ausweiten und für eine Verbreitung des Gedankens des Ökologischen Landbaus werben.

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. setzt sich im Rahmen ihrer Arbeit seit Langem für die stärkere Verbreitung von Produkten aus ökologischem Anbau sowie aus fairem Handel ein. Innerhalb unserer Möglichkeiten und trotz aller Schwierigkeiten in der Praxis (Stichwort: Angebot der Caterer in Tagungstätten) verwenden wir wann immer möglich ökologische und auch faire Produkte. Über diese Haltung sowie die konkreten Hintergründe und Vorteile dieser besonderen Erzeugnisse informieren wir regelmäßig in unserer Mitgliederzeitschrift, in Informationsheften sowie in diversen Internetangeboten, wozu unter anderem [www.oeko-fair.de](http://www.oeko-fair.de) gehört.

Trotz der inhaltlichen Zustimmung waren jedoch mehrere Mitgliedsvertreter nicht bereit, die Selbstverpflichtungserklärung zu unterschreiben, da die Formulierung „überwiegend regionale und biologische Produkte zu verwenden“ die Mitgliedsverbände organisatorisch zu sehr einschränke und die Umsetzung auch als erheblicher Kostenfaktor angesehen wird.

Einige DNR-Mitglieder erachten es für selbstverständlich, biologische, regionale Produkte bei ihren Veranstaltungen zu verwenden, sie betrachten deshalb die Verpflichtungserklärung als eine nicht geeignete Strategie bzw. Vorgehensweise, die sie so nicht unterstützen möchten, da die Formulierungen zu bindend seien. Die Heterogenität des Deutschen Naturschutzringes ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und deshalb sehr gut geeignet, repräsentativ die allgemeine Stimmung in der Bevölkerung wiederzugeben, weil die einzelnen Mitglieder, als autonome Umwelt- und Naturschutzgruppen, ganz unterschiedliche Themenschwerpunkte vertreten und die meisten Mitglieder mit der Thematik „Ökologischer Landbau“ nicht primär vertraut sind.

Der Deutsche Naturschutzring hat elf Kleinstverbände als Mitglieder, die über keine festen Bürozeiten verfügen. Diese haben bislang weder auf die schriftliche Aktion, noch auf die Bitte um Rückruf auf ihrem Anrufbeantworter reagiert.

Kleinere Mitgliedsverbände waren eher dazu zu bewegen, die Erklärung zu unterschreiben, da diese in der Regel nicht so große bürokratische Hürden zu überwinden haben und die Verantwortlichen relativ kurzfristig und ohne Absprache mit Dritten die Verpflichtungserklärung



zurückschicken konnten. Es gibt aber auch kleinere Verbände, die während des ganzen Jahres überhaupt keine Veranstaltungen (weder in- noch extern) durchführen und deshalb keine Relevanz in der Verpflichtungserklärung gesehen haben.

Bei den größeren bzw. großen Mitgliedsverbänden muss innerhalb des Verbandes auf Vorstandssitzungen – die in fast allen Fällen leider außerhalb des Projektzeitraumes liegen – über die Zustimmung zur Selbstverpflichtungserklärung abgestimmt werden. So ist es durchaus möglich, dass die Rücklaufquote wesentlich über 20 % liegt, wenn man die Synopse erst zu einem späteren Zeitpunkt erstellt. Die meisten großen Verbände sind nicht in der Lage, Entscheidungen innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens zu treffen.

Bei einem der größten Mitgliedsverbände (BUND) wurde dem DNR die Möglichkeit eingeräumt, das Projekt in der Verbandszeitung vorzustellen, die dann alle Landes-, und Kreisverbände erreicht, sowie auch die privaten BUND-Mitglieder. Von dieser Art der Öffentlichkeitsarbeit wurde mit dem folgenden „**Aufruf zu Bio-Initiative**“ Gebrauch gemacht, der auch im März 2007 an alle DNR-Mitglieder personenbezogen gezielt verschickt wurde, um das Thema innerhalb des DNR weiter aktuell zu halten. Wie dieser Aufruf angenommen wird und wie viele Unterschriften daraus noch erwachsen, lässt sich momentan nicht abschätzen. Deshalb ist ein Anschlussprojekt sinnvoll, um den eingeschlagenen Weg zu begleiten und die Bemühungen und Erfolge der DNR-Mitgliedsverbände einer Nachbetrachtung zu unterziehen.

#### **Aufruf zur Bio-Initiative**

Im Rahmen des Projektes „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau – Gesunde Ernährung 2006/2007“ (FuE-Projekt 06 OE 027 im Bundesprogramm Ökologischer Landbau) fordert der Deutsche Naturschutzring (DNR) die Umwelt- und Naturschutzverbände in Deutschland auf, regionale Bio-Produkte verstärkt bei eigenen Veranstaltungen zu nutzen. Hierzu hat der DNR eine „**Selbstverpflichtungserklärung**“ formuliert, die von möglichst vielen Umweltorganisationen auf Bundes-, Landes-, Kreis- und Ortsebene unterstützt und unterschrieben werden soll. Das Formular ist bei der DNR-Geschäftsstelle in Bonn erhältlich (Adresse s.u.).

Positive Rückmeldungen aus dem Umweltbereich liegen bereits vor; z. B. haben folgende DNR-Mitglieder die Selbstverpflichtungserklärung schon unterschrieben bzw. richten sich danach:

- BN-Kreisgruppe Main-Spessart mit ihren Ortsgruppen
- Bund für Umwelt und Naturschutz Reutlingen e.V.
- Bund Naturschutz Alb-Neckar e.V.
- Deutsche Gesellschaft zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung Agenda 21 e.V.
- Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft
- Gesellschaft für Naturkunde
- Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
- Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg
- NaturFreunde Deutschlands e.V.
- Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben e.V.
- Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer e.V.
- Stiftung Ökologie und Landbau e.V.
- Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V.
- Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.
- Verkehrsclub Deutschland e.V.
- Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V.
- Verbraucher-Initiative e.V.

Nach Ansicht des DNR sollten Umweltschützer nicht nur bei eigenen Veranstaltungen, sondern auch im Privatbereich Bio-Produkte regelmäßig einsetzen. Nur mit der stetigen Nachfrage nach regionalen Bio-Produkten kann es gelingen, mehr Landwirte zur Umstellung zu bewegen, den Absatz ökologisch erzeugter Lebensmittel für deutsche Bio-Bauern zu verbessern und die Wertschöpfung in der Region zu halten, so der DNR. Mit dieser bewusst angestrebten Regionalisierung will der DNR eine machbare Alternative zur Globalisierung aufzeigen und zu einer Stärkung der regional-ökologischen Produktions- und Vermarktungsstrukturen beitragen.

Deshalb der bundesweite Aufruf:

**A** Machen Sie bei der Initiative des DNR als „Bio-Botschafter“ mit, nutzen Sie die ernährungs-physiologischen und ökologischen Vorteile der Bio-Kost und stärken Sie damit den Ökologischen Landbau in Ihrer Region!

**B** Zeichnen Sie die Selbstverpflichtungserklärung als Ausdruck für Ihr privates, ehrenamtliches und/oder berufliches Engagement zum Ökologischen Landbau!

**C** Seien Sie Vorbild und Multiplikator in Ihrer Region getreu der Devise:  
Mit (kulinarischem) Bio-Standard zum (nachhaltigen) Bio-Standort!

**Kontaktadresse:**

Deutscher Naturschutzring (DNR)

Projektleiter Edmund A. Spindler

Am Michaelshof 8-10

53177 Bonn

Tel.: 02 28/35 9005

E-Mail: [info@dnr](mailto:info@dnr)

Internet: [www.dnr.de](http://www.dnr.de)

### 3.5 Resonanz in der Öffentlichkeit

Im Gegensatz zum Pilotprojekt war das Projekt primär auf die Wirkung innerhalb des DNR ausgerichtet und nicht auf die breite Berichterstattung ausgelegt. Deshalb wurden auch keine Pressemitteilungen verfasst, sondern nur Sacharbeit geleistet.

Bei den Seminaren haben sich auch die Projektpartner schwerpunktmäßig auf die Wirkung nach innen konzentriert. Lediglich zu der Veranstaltung in Mönchberg gab es Presseberichte (s. Anlage), die von der BN-Kreisgruppe Miltenberg initiiert wurden.

Da jedoch alle Projektpartner das Thema weiter bearbeiten wollen, sind Resonanzen in der Öffentlichkeit nach Beendigung des Projektes durch Verbandspublikationen wahrscheinlich. Auch soll der **Leitfaden** publik gemacht und über die **Selbstverpflichtungserklärung** weiter berichtet werden. Insofern kann hier von keiner Abstinenz in der Öffentlichkeitsarbeit die Rede sein. Im Gegenteil: Mit den jetzt erzielten und dokumentierten Erfolgen kann à la longue eine Presse-Offensive gestartet werden, um die Projektidee weiter publik zu machen.

Großes Interesse an der Projektidee des „Bio-Botschafters“ ist in der Fachöffentlichkeit vorhanden. Viele Anfragen und Anregungen zu weiteren Projektarbeiten sind beim Projektleiter eingegangen, so dass die DNR-interne Diskussion über den „Bio-Botschafter“ weitergeführt werden sollte.

Ein Beispiel für die aufmerksame und wohlwollende Beachtung des Projektes in der Fachwelt kommt aus der Schweiz. Der Agrarökologe Dr. Andreas Bossard vom Büro für Ökologie und Landschaft in Oberwil ([www.litzibuch.ch](http://www.litzibuch.ch)), der für die IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movements) schon mehrere Gutachten und Manuals erstellt hat, schreibt: „Ich finde Ihre Aktion sehr interessant und wünsche ihr/Ihnen viel Erfolg! Vermutlich wird es nicht einfach werden, Freiwillige dafür zu mobilisieren, aber wenn's gelingt, ist das eine wirklich tolle, nachahmenswerte Sache – alle guten Wünsche für einen vollen Erfolg!“

## 4. Zusammenfassung/Summary

Nach erfolgreichem Abschluss des vom Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) geförderten Pilotprojektes „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau“ hat sich der Deutsche Naturschutzring (DNR) dem Thema weiter gewidmet und das Anschlussprojekt „DNR-Bildungsinitiative Ökologischer Landbau – Gesunde Ernährung 2006/2007“ initiiert. Mit neuen Projektpartnern wurde die Idee, regionale Produkte des Ökologischen Landbaus den DNR-Mitgliedern schmackhaft zu machen, systematisch umgesetzt und verbandsintern vielfältige Anregungen zum nachhaltigen Konsum gegeben.

Primäres Ziel war es, die aktuellen Erkenntnisse zum Ökologischen Landbau an die Basis der Umwelt- und Naturschutzgruppen zu bringen (Stichwort: kooperativer Wissenstransfer).

Zwei Ansatzpunkte wurden dabei verfolgt: Zum einen ging es darum, in vier gut vorbereiteten Multiplikatorenschulungen sog. „Bio-Botschafter“ aktors- und zielgruppenspezifisch für die Stärkung des Ökologischen Landbaus zu gewinnen und zum anderen wurden alle etwa 100 DNR-Mitgliedsorganisationen angehalten, eine vorbereitete „Selbstverpflichtungserklärung“ zur Nutzung von Bio-Kost bei eigenen Veranstaltungen zu unterschreiben.

Letzteres ist bislang von etwa 20% der DNR-Mitglieder erfolgt; weitere Werbeaktionen und Aufrufe zur freiwilligen Unterstützung der Selbstverpflichtungserklärung sollen erfolgen, um das Thema im DNR (und vor allem bei seinen insgesamt 5 Mio. Einzelmitgliedern) aktuell zu halten. Bei den Multiplikatorenschulungen konnten Anfang 2007 insgesamt 75 Mitglieder von Umwelt- und Naturschutzgruppen erreicht und gezielt weitergebildet werden.

Zusammen mit den Projektpartnern

- Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV)
- Bund Naturschutz in Bayern (BN)
- BUND LV Sachsen-Anhalt
- Förderverein Schloss Wiesenfelden

wurden die Tagesseminare „vor Ort“ in

- Kempten/Allgäu
- Mönchberg
- Magdeburg und
- Wiesenfelden

durchgeführt.

Ein Seminarleitfaden mit speziell ausgewählten Unterlagen unterstützte die Schulungen, bei denen es um folgende Themenschwerpunkte ging:

- Bedeutung des Ökologischen Landbaus allgemein und in der Region
- Ernährungsphysiologischer Wert von Bio-Lebensmitteln und nachhaltige Ernährung
- Geschmacksvergleiche
- Öko-Kontrolle und Bio-Zertifizierung entlang der Lebensmittelkette
- Aufbau regionaler Netzwerke
- Einsatzmöglichkeiten von Bio-Botschaftern in der Region

Das Seminarkonzept hat bewusst auf sektorale Vertiefungen verzichtet und stattdessen einen ganzheitlichen und interdisziplinären Ansatz in Form der „Kettenperspektive“ gewählt. Mit der querschnittsorientierten Betrachtung nach dem Motto „Von der Mistgabel bis zur Essgabel“ bzw. „Vom Acker bis zur Ladentheke“ (from stable to table) konnten alle Stationen der gesamten Wertschöpfungskette von der landwirtschaftlichen Urproduktion über die Verarbeitung und den Handel bis hin zum Verbraucher abgebildet und Wechselwirkungen zwischen den Akteuren angesprochen werden.

Die positive Resonanz der Seminare und die Bereitschaft vieler Seminarteilnehmer in ihrem eigenen beruflichen und privaten Umfeld als Bio-Botschafter aktiv zu werden, hat die Projektpartner motiviert, Nachbereitungstreffen und Folgeveranstaltungen durchzuführen, um die Projektidee in der Region weiter zu konkretisieren. Damit wurde das Ziel des Projektes erreicht, Anknüpfungspunkte zur Stärkung des Ökologischen Landbaus in Deutschland durch Netzwerke von Umwelt- und Naturschützern zu finden und diese zu aktivieren.

Eine bundesweite Ausdehnung dieser Bemühungen und eine inhaltliche Verknüpfung mit der Naturschutzberatung für ökologisch wirtschaftender Betriebe ist nach den Erfahrungen mit den Seminaren und den Erkenntnissen des Projektes äußerst sinnvoll und empfehlenswert. Außerdem erscheint es notwendig, die unterschiedlichen Projektansätze innerhalb des DNR zu bündeln und eine gemeinsame Strategie zur Aufklärung über das Thema „Nachhaltige Ernährung“ zu entwickeln.

## Summary

By the project „Bildungsinitiative Ökologischer Landbau – Gesunde Ernährung 2006/2007“ the DNR (German League for Nature and Environment) wants to inform environmental organisations about new findings in organic agriculture. The DNR encourages its member organisations to use regional produced organic food at their own events. 20 % of the 100 member organisations already signed a self-commitment.

The DNR offered four workshops in which 75 participants have been trained as „goodwill ambassador for organic agriculture“. The workshops, that follow an interdisciplinary concept like the „Kettenperspektive“, have been organised in cooperation with several partners (Bund Naturschutz in Bayern BN, Landesbund für Vogelschutz in Bayern LBV, BUND LV Sachsen-Anhalt, Förderverein Schloss Wiesenfelden).

The workshop-manual focuses on the following topics

- Relevance of organic agriculture in general and for the region
- Physiological impact of organic food and sustainable nutrition
- Comparison of taste
- Certification and control of organically produced food
- Establishing regional networking
- Activities of goodwill ambassadors on an regional level

The aim of the training was to find some persons who want to act as goodwill ambassadors and to encourage for example kindergartens, schools and hospitals to change from conventional to organic food.

The positive feedback of the workshop participants and their strong engagement as goodwill ambassadors encouraged the DNR to keep on working on sustainable nutrition issues.



## 5. Evaluation

Die für die Evaluation im Pilotprojekt entwickelten Feedback-Bögen konnten in leicht veränderter Form (sie wurden kompakter, zielgerichteter und einseitig) auch dieses Mal für die Bewertung der Multiplikatorenschulung genutzt werden. Jeder Teilnehmer hat am Ende des Seminars einen Bogen für die individuelle Einschätzung und für Kommentare erhalten. Von den 75 ausgegebenen Bögen sind 57 ausgefüllt zurück gekommen (10 in Kempten, 16 in Mönchberg, 17 in Magdeburg und 14 in Wiesenfelden).

Die quantitative Auswertung mit den aufsummierten Ankreuzungen ergibt für die einzelnen Seminare folgende Bilder:

### Kempten

Aussagen	trifft genau zu	trifft gerade noch zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Die Veranstaltung hat mir gut gefallen.	10			
Der Veranstaltungsort war gut gewählt.	8	2		
Die Dauer der Veranstaltung war angemessen.	4	6		
Die Organisation der Veranstaltung war gut.	10			
Die Verpflegung war gut.	9	2		
Die Themen waren interessant.	10			
Die Referenten waren gut gewählt.	10			
Die Präsentationen waren verständlich.	9	1		
Die Moderation war gut.	9	1		
Die Zeit für Diskussionen war angemessen.	9	1		
Ich habe zum Ökologischen Landbau Neues erfahren.	8	1	1	
Ich habe zur Bio-Kost Neues erfahren.	7	2	1	
Ich habe zur Lebensmittelkette Neues erfahren.	5	4	1	
Ich habe zur „Nachhaltigkeit“ Neues erfahren.	5	4	1	
Ich habe zur Regionalisierung Neues erfahren.	6	1	1	
Die Idee des „Bio-Botschafters“ finde ich gut.	10			
Ich möchte mich als „Bio-Botschafter“ engagieren.	4	2	2	2

1)

1) 1 x „sehr gut“

## Mönchberg

Aussagen	trifft genau zu	trifft gerade noch zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	
Die Veranstaltung hat mir gut gefallen.	14				
Der Veranstaltungsort war gut gewählt.	16				
Die Dauer der Veranstaltung war angemessen.	11	4			
Die Organisation der Veranstaltung war gut.	13				
Die Verpflegung war gut.	16				
Die Themen waren interessant.	12	3			
Die Referenten waren gut gewählt.	15				
Die Präsentationen waren verständlich.	16				
Die Moderation war gut.	16				
Die Zeit für Diskussionen war angemessen.	12	3			
Ich habe zum Ökologischen Landbau Neues erfahren.	7	4	4	1	1)
Ich habe zur Bio-Kost Neues erfahren.	9	3	3	1	
Ich habe zur Lebensmittelkette Neues erfahren.	5	4	5	2	
Ich habe zur „Nachhaltigkeit“ Neues erfahren.	5	4	1		
Ich habe zur Regionalisierung Neues erfahren.	6	4	1	3	
Die Idee des „Bio-Botschafters“ finde ich gut.	14	1			2)
Ich möchte mich als „Bio-Botschafter“ engagieren.	5	4	3	4	

1) „Habe eine Ausbildung in diesem Bereich“

2) „Umsetzung fehlt noch“

## Magdeburg

Aussagen	trifft genau zu	trifft gerade noch zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Die Veranstaltung hat mir gut gefallen.	14	3		
Der Veranstaltungsort war gut gewählt.	14	3		
Die Dauer der Veranstaltung war angemessen.	11	5	1	
Die Organisation der Veranstaltung war gut.	17			
Die Verpflegung war gut.	17			
Die Themen waren interessant.	14	3		
Die Referenten waren gut gewählt.	15	2		
Die Präsentationen waren verständlich.	13	4		
Die Moderation war gut.	15			
Die Zeit für Diskussionen war angemessen.	6	7	4	
Ich habe zum Ökologischen Landbau Neues erfahren.	10	3	4	
Ich habe zur Bio-Kost Neues erfahren.	8	7	2	
Ich habe zur Lebensmittelkette Neues erfahren.	6	7	4	
Ich habe zur „Nachhaltigkeit“ Neues erfahren.	8	5	4	
Ich habe zur Regionalisierung Neues erfahren.	7	5	5	
Die Idee des „Bio-Botschafters“ finde ich gut.	14	3		
Ich möchte mich als „Bio-Botschafter“ engagieren.	7	1	4	1

1)

1) 1 x „sehr gut“

## Wiesenfelden

Aussagen	trifft genau zu	trifft gerade noch zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Die Veranstaltung hat mir gut gefallen.	13			
Der Veranstaltungsort war gut gewählt.	12	1		
Die Dauer der Veranstaltung war angemessen.	9	4		
Die Organisation der Veranstaltung war gut.	13			
Die Verpflegung war gut.	14			
Die Themen waren interessant.	13	1		
Die Referenten waren gut gewählt.	14			
Die Präsentationen waren verständlich.	13	1		
Die Moderation war gut.	13	1		
Die Zeit für Diskussionen war angemessen.	9	5		
Ich habe zum Ökologischen Landbau Neues erfahren.	6	5	1	
Ich habe zur Bio-Kost Neues erfahren.	8	3	3	
Ich habe zur Lebensmittelkette Neues erfahren.	5	6	2	
Ich habe zur „Nachhaltigkeit“ Neues erfahren.	4	5	5	
Ich habe zur Regionalisierung Neues erfahren.	3	5	5	
Die Idee des „Bio-Botschafters“ finde ich gut.	12	2		
Ich möchte mich als „Bio-Botschafter“ engagieren.	7	1	2	

1)

1) 2 x „sehr gut“

In der Gesamtsumme stellt sich dies auf der Basis der Grundgesamtheit von 57 Feedback-Bögen wie folgt dar:

## Gesamtsumme

Aussagen	trifft genau zu	trifft gerade noch zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Die Veranstaltung hat mir gut gefallen.	51	3		
Der Veranstaltungsort war gut gewählt.	50	6		
Die Dauer der Veranstaltung war angemessen.	35	19	1	
Die Organisation der Veranstaltung war gut.	53			
Die Verpflegung war gut.	50			
Die Themen waren interessant.	49	7		
Die Referenten waren gut gewählt.	54	2		
Die Präsentationen waren verständlich.	51	6		
Die Moderation war gut.	53	2		
Die Zeit für Diskussionen war angemessen.	36	16	4	
Ich habe zum Ökologischen Landbau Neues erfahren.	30	13	10	1
Ich habe zur Bio-Kost Neues erfahren.	32	15	9	1
Ich habe zur Lebensmittelkette Neues erfahren.	21	21	12	2
Ich habe zur „Nachhaltigkeit“ Neues erfahren.	23	18	11	3
Ich habe zur Regionalisierung Neues erfahren.	21	18	13	1
Die Idee des „Bio-Botschafters“ finde ich gut.	50	6		
Ich möchte mich als „Bio-Botschafter“ engagieren.	23	8	11	7

Die Zahlen machen deutlich, dass die Seminare durchweg sehr gut angekommen sind. Positive Rückmeldungen der Projektpartner bestätigen dies. Der BUND LV Sachsen-Anhalt berichtete z. B. noch: „Nicht nur bei den Teilnehmerinnen wird die Veranstaltung in guter Erinnerung bleiben. Auch die Kreisgruppe Magdeburg ist noch immer des Lobes voll.“

Auch mit den Veranstaltungsorten und den Seminarräumlichkeiten waren die Teilnehmer sehr zufrieden.

Bei der Frage nach der Dauer der Veranstaltung war die Meinung der Teilnehmer nicht so eindeutig, wobei hier leider nicht gesagt werden kann, ob die Veranstaltung zu kurz oder zu lang empfunden wurde.

Eindeutig positiv wird die Organisation der Veranstaltung gewertet. Hier macht sich der hohe Vorbereitungsstandard sowie die gute Zusammenarbeit mit den Projektpartnern und den Veranstaltern bemerkbar. An allen Orten konnte eine stimmige Seminaratmosphäre mit ansprechendem Umfeld geschaffen und ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden. Zu dieser positiven Rückmeldung zählt auch die sehr gute, rein ökologische Tagesverpflegung. Sie erhielt meist die „volle Punktzahl“ und oft Zusatzpunkte durch handschriftliche Vermerke, z. B. „sehr gut“. Dies belegt, wie wichtig eine gute Verpflegung bei Seminaren ist, ein Punkt der oft unterschätzt wird. Das Besondere war nun hier, dass eine konsequent ökologisch-regionale Verpflegung zum Gegenstand des Projektes gemacht wurde und die demonstrierte Kreativität der Küche im Winter (Januar/Februar) von allen Seminarteilnehmern sehr geschätzt wurde.

Mehrheitlich „interessant“ wurden die Seminarthemen eingeschätzt und die Referenten mit Höchstnoten als „gut gewählt“ bezeichnet. Dies geht eindeutig auf die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt zurück, wo Themen und Referenten „getestet“ und die richtige Richtung ausgelotet werden konnte. Einen großen Beitrag hat hieran Frau Bleuel, die bei allen Seminaren dabei war und überall gut angekommen ist. Auch die Aufnahme des Zertifizierungs-Themas mit den Referenten der ABCERT GmbH war ein Glücksfall für die Seminarreihe. Das Gleiche gilt für die örtlichen Vertreter, die von den Projektpartnern bzw. Veranstaltern geschickt ausgewählt wurden und alle eine wertvolle Bereicherung der Seminare waren.

Die von den Referenten gewählten Präsentationen waren verständlich und wurden überwiegend positiv eingeschätzt. Der Einsatz und Wechsel des Medieneinsatzes bei den Referaten wurde offenbar als sehr gut und belebend gesehen.

Lobend viel auch die Bewertung der Moderation aus. Hier zahlte sich das dominanzlose und wechselseitige Zusammenspiel der beiden Veranstaltungs-Moderatoren (Projektpartner und Projektleiter) aus, die zudem versucht haben auf die Bedürfnisse der Seminarteilnehmer situativ einzugehen.

Bei der Diskussion der Themen und Referate haben sich einige Seminarteilnehmer offenbar mehr Zeit gewünscht, so dass hier diese Bewertung auch kritische Stimmen erfuhr. Bei der eintägigen Seminarstruktur und den festgelegten Eckpfeilern der zu vermittelnden Inhalte war von vornherein klar, dass das Programm gedrängt vermittelt werden musste. Den (bekannten) Wünschen nach mehr Diskussion sind die Moderatoren meist elastisch begegnet und mussten ansonsten auf den WORKSHOP verwiesen, wo jeder der wollte zu Wort kommen konnte. Dennoch ist hier einzuräumen, dass das relativ neue und komplexe Thema der nachhaltigen Ernährung mehr Zeit für individuelle Nachfragen braucht und deshalb zielgruppenspezifisch weitergeführt werden sollte.

Bei den Fragen, ob die Teilnehmer zu den Themen Ökologischer Landbau, Bio-Kost, Lebensmittelkette, Nachhaltigkeit und Regionalisierung Neues erfahren haben, ergibt sich ein vielschichtiges Bild, das mit der beruflichen Ausrichtung der Seminarteilnehmer zusammenhängt.



Einem Bio-Bauern konnten die Seminare natürlich nicht viel Neues über den Ökologischen Landbau berichten. Wer eine entsprechende Ausbildung hat, weiß viel und kann zu seinem Thema mehr weitergeben, als er erhalten kann. Dieser Dialog war aber auch im Sinne des „kooperativen Wissenstransfers“ gewünscht. Die Seminare waren auch nicht dazu gedacht, Berufswissen aufzufrischen. Sie sollten querschnittsorientiert auf die Bandbreite der Themen für Bio-Botschafter eingehen und kein sektorales Spezialwissen vermitteln. Dass aber auch die Lebensmittelkette, die Nachhaltigkeit und die Regionalisierung offenbar defizitär geblieben sind, muss zum Nachdenken Anlass geben. Die notwendige Kettenperspektive und das Schnittstellenwissen sind offenbar schwer vermittelbar. Hier bedarf es weiterer Anstrengungen, den alternativen ökologischen Ansatz zu präzisieren. Das gilt vor allem für das wichtige Bio-Botschafter-Ziel der Regionalisierung, das in der Tat in den Seminaren kein richtiges Schwerpunktthema war.

Dennoch gab es zur Idee des Bio-Botschafters eine große und eindeutig positive Zustimmung. Äußerungen von Seminarteilnehmern nach einer Projektausweitung waren darüber hinaus nicht selten und der Wunsch groß, das Thema weiter zu bearbeiten. Insofern verwundert es nicht, dass sich über 50% der Seminarteilnehmer als Bio-Botschafter engagieren wollen. Dieser relativ hohe Prozentsatz sollte für den DNR Ansporn und Verpflichtung sein, an den Projektergebnissen weiter zu arbeiten.

Die beteiligten Projektpartner haben die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Seminaren bereits aufgegriffen und entsprechende Nachfolgearbeiten in die Wege geleitet.

Mit den Feedback-Bögen wurden die Seminarteilnehmer auch gefragt, für welche Zielgruppe sie aktiv werden können. Hier wurden entsprechend der beruflichen Vorbildung genannt: Kindergärten/Kitas, Schulen, Mitglieder der Naturschutzgruppen, Nachbarn, Freunde, private Bekannte, junge Mütter, Senioren, Pflegeheime, Erzieher, Landwirte, Landfrauen, Gastronomie, Politiker, Öffentlichkeit allgemein.

Zu den Themenschwerpunkten, die vertreten werden können, gab es folgende Stichwörter: Ernährung, gesunde Lebensmittel, Vollwerternährung, Bio-Kost, Gemeinschaftsverpflegung, Kochen, Verkostungen, Ernährungsphysiologie, Gentechnik, Bewegung in der Natur, Kultur und Umwelt, Malen, Regionalität und Biolandbau.

Bei der Frage, wie die Seminarteilnehmer die Bio-Botschaft vermitteln wollen, wurden genannt: Vortrag, Workshop, Exkursion, Aktionstage, Infostand, Pressearbeit, Zeitungsartikel, Film, Ausstellungen, Kunstprojekte, Arbeitskreis, „Reden und vorleben“.

Als weitere Kommentare und Anregungen wurden u.a. vermerkt:

- mehr Recycling-Papier verwenden
- mehr Informationen zur Bio-Umstellung von Großküchen vermitteln
- weitere Veranstaltung durchführen
- weitere Kontakte sind erwünscht
- Bewusstsein für gesunde Ernährung schaffen
- Dialog mit Biobauern führen zwecks Erfahrungsaustausch
- Zusendung der Vorträge erwünscht
- lebendiges und interessantes Seminar
- noch mehr konkrete Beispiele erwünscht
- Vertiefung ist notwendig
- weitere Veranstaltungen erwünscht
- „Frau Bleuel fand ich prima“
- „Ich missioniere nicht gerne“
- „Ich bin schon Bio-Botschafter“
- „Privat mache ich das jeden Tag“
- „Das tue ich tgl. im Geschäft im Kleinen“

23 Seminarteilnehmer haben – freiwillig – auf dem Feedback-Bogen ihren Namen bzw. die Kontaktadresse angegeben. Dies ist als Zeichen dafür zu werten, dass bei diesen Personen eine schnelle Identifikation mit der Thematik stattgefunden hat und eine baldige Kontaktaufnahme für weitere Arbeiten erwünscht ist. Da dies nicht nur die Personen betrifft, die auch ein volles Engagement als Bio-Botschafter angekreuzt haben („trifft genau zu“ und „trifft gerade noch zu“), kann davon ausgegangen werden, dass sich weit mehr als 50% der Seminarteilnehmer für Nachfolgearbeiten aktivieren lassen.

## 6. Weiterführende Fragestellungen

Die schon im Pilotprojekt gewonnene Erkenntnis, dass die Mitglieder des DNR die Belange des Ökologischen Landbaus unterstützen und sich für dessen Stärkung engagiert einsetzen können, hat sich im Folgeprojekt bestätigt. Allerdings sind jetzt auch die Bedingungen und Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wirken deutlich zu Tage getreten.

Zum einen sehen nicht alle DNR-Mitglieder ihre vorrangige Aufgabe darin, den Ökologischen Landbau zu fördern (ihre Kernkompetenz liegt primär im Naturschutz i.e.S.) und zum anderen sind viele DNR-Mitglieder strukturbedingt nicht in der Lage, mit eigenen Bordmitteln den Ökologischen Landbau dauerhaft professionell zu promoten. Zum Aufbau von regionalen Netzwerken ist man zwar äußerst aufgeschlossen, kann dies aber nicht allein ehrenamtlich durchführen. Hauptamtlicher Support ist deshalb dringend notwendig.

Bei der Frage, wie es nun angesichts der vorliegenden Projekterfahrungen beim DNR mit dem Thema weitergehen könnte, sollte zwischen hauptamtlichem und ehrenamtlichem Engagement unterschieden werden. Sinnvoll ist es deshalb, gestuft vorzugehen.

Auf **hauptamtlicher Ebene** wäre als erstes eine Bestandsaufnahme der schon durchgeführten Projekte zum Ökologischen Landbau und zur Gesunden Ernährung notwendig. Innerhalb der DNR-Mitglieder gibt es eine Reihe von isoliert ablaufenden Insel-Aktivitäten zum Thema, die fast alle die gleichen Probleme wälzen (sowohl inhaltlich als auch strukturell). Im Pilotprojekt sind die diesbezüglichen NABU-Aktivitäten bekannt geworden, nun liegen Informationen über jahrelange BN-Bemühungen des Projektpartners vor. Auch sind Informationen zum (neuen) NABU-Projekt „Lokale Initiative Barsleben – Besser essen. Mehr bewegen“ und Details zur ProjektIdeenWerkstatt „Ernährung/Ökologischer Landbau“ der Deutschen Umwelthilfe (DUH) (zufällig) bekannt geworden. Alle genannten Vereine sind DNR-Mitglieder, haben sich aber thematisch nicht abgesprochen und tauschen sich nicht aus. Damit dies effizienter wird, sollte der DNR hier die Initiative ergreifen und bei seinen Mitgliedern das endogene Projektpotential bündeln und eine gemeinsame Zielsetzung entwickeln.

Auf **ehrenamtlicher Ebene** wäre es dann möglich, die latent vorhandene Bereitschaft Einzelner für eine aktive Unterstützungen zu erhalten. Da dies nicht automatisch und nicht ohne Anreize funktioniert, sind hier finanzielle Startermittel nötig und sinnvoll einsetzbar. Der Vorschlag des BN, einen Betrag von 500,- € pro Jahr und Akteur für nachgewiesene Aufklärungsarbeiten in der Region und organisatorische Hilfen zur Verfügung zu stellen, wäre ein Anfang, der zur verstärkten Mobilisierung der Basis beitragen kann. Fehlen solche Mittel und zentralen Hilfen, bleibt das Engagement der Umwelt- und Naturschützer für den Ökologischen Landbau singulär und letztlich ohne große Wirkung. Denn bei dem anspruchsvollen Ansatz des Bio-Botschafters geht es nicht um eine bequeme Fortschreibung von Trends, sondern um die viel schwierige Umkehr von Trends bzw. um das Aufzeigen von Alternativen. Zur Beeinflussung der Richtung von (profitablen) Wirtschaftsprozessen braucht man nicht nur Idealismus; es gehören auch Mut, Macht und – vor allem – Moneten dazu.

Schon in eigenem Interesse des DNR und seiner Mitglieder ist es ratsam, das Thema Ökologischer Landbau aktuell zu halten. Es zeichnet sich nämlich bei der IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movements) ab, dass es in Zukunft zu einer stärkeren Verknüpfung von Naturschutzfragen mit dem Öko-Landbau und der Regionalentwicklung kommen kann. Hier mitzuwirken und sich bei der Regionalisierung der Wirtschaft aktiv einzubringen ist sicher ein großes Anliegen der Natur- und Umweltschutzverbände. Die weltweit gültigen IFOAM-Standards zum Ökologischen Landbau sind derzeit in Revision. Es ist damit zu rechnen, dass ab 2009 eine neue internationale Richtlinie zum Ökologischen Landbau vorliegen wird, die mehr Spielraum für regionalspezifische Belange lässt. Hierzu wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch der Naturschutz und die Landschaftspflege gehören. Entsprechende Vorschläge werden weltweit beraten und diverse Entwürfe sind in der Diskussionen.

In den derzeit gültigen IFOAM Basic Standards (IBS) von 2005, die zentraler Teil des IFOAM Organic Guarantee System (OGS) sind, sind die grundlegenden Anforderungen zum Naturschutz in Kapitel 2 wie folgt formuliert:

„Operators<sup>1</sup> should maintain a significant portion of their farms to facilitate biodiversity<sup>2</sup> and nature conservation.“

Und:

„Operators shall take measures to maintain and improve landscape and enhance biodiversity quality.“

Daraus ergibt sich eine allgemeine Verpflichtung des Ökologischen Landbaus gegenüber dem naturgegebenen Ökosystem.

Ursprünglich war nach vielen Anregungen aus IFOAM-Kreisen geplant, hierzu ein spezielles Kapitel zu „Biodiversity“ in die aktuelle IBS einzufügen. Dies wurde jedoch auf Eis gelegt, weil die IBS derzeit einer Grundrevision unterzogen und einen völlig neuen Charakter erhalten wird (vorausgesetzt die IFOAM-Mitglieder stimmen dem Vorgehen zu). Es ist deshalb nicht abzusehen, welcher Wortlauf zukünftig die Biodiversität haben wird und ob es wirklich zu einer Ergänzung des Kapitels 2 mit den konkreten Anforderungen hinsichtlich Naturschutz und Landschaftspflege kommt.

Die neue IBS soll nämlich den Charakter eines „standards for standards“ haben und den neuen Namen „IFOAM Benchmarks for Standards“ bekommen. Der IFOAM-Präsident Gerald A. Herrmann begründete dies kürzlich in einer E-Mail an alle „IFOAM Members and other interested stakeholders“ u.a. wie folgt:

As you may know, IFOAM is revising its Organic Guarantee System in order to provide considerably more access to it for producers, standard-setting and certification bodies, and governments. (...) In this way, the new IBS serves as a benchmark for private and regulatory organic standards and systems establishing which production and processing systems are legitimately organic. The new role of the IBS is signified by the new name, *IFOAM Benchmark for Standards*. It is still the IBS, but now something different from organic standards that function directly for producers and processors. Instead the IBS is a baseline and a benchmark – the means to measure if organic standards meet the principles and objectives of organic agriculture and to identify those that do. As a consequence, all standards that meet the benchmark are eligible to be included into the Family of Organic Standards.

Am 16. April 2007 hat die Anhörung zum First Draft der neuen IFOAM Benchmark for Standards begonnen (s. [http://www.ifoam.org/about\\_ifoam/standards/OGS\\_Revision/IBS\\_Revision\\_Draft\\_20070416.doc](http://www.ifoam.org/about_ifoam/standards/OGS_Revision/IBS_Revision_Draft_20070416.doc)).

Zur Biodiversität heißt es jetzt u.a.:

*Standards must require that:*

- 1.1.1. Biodiversity is maintained, and enhanced on the farm
- 1.1.2. Cultivation and/or husbandry actively promotes biological and agronomical diversity within the agricultural context.
- 1.1.3. The management system takes into account the surrounding environment including the natural landscape.
- 1.1.4. Habitat and native species be preserved and enhanced wherever possible.
- 1.1.5. Socially significant elements of the landscape such as historic features or sacred sites be preserved with the farming system.

*Mandatory practices:*

- 1.1.1. Identify measures to contribute to biodiversity on the farm.

<sup>1</sup> Operator: An individual or business enterprise, responsible for ensuring that products meet the certification requirements.

<sup>2</sup> Biodiversity: The variety of life forms and ecosystem types on Earth. Includes genetic diversity (i.e. diversity within species), species diversity (i.e. the number and variety of species) and ecosystem diversity (total number of ecosystem types).

Kommentare, Anmerkungen, Anregungen und Bedenken hierzu sind bis 14. Juni 2007 bei der IFOAM-Geschäftsstelle in Bonn möglich, z. B. unter *M.Fecht@ifoam.org*.

Es ist dem DNR und seinen Mitgliedern zu raten, sich in das Revisions-Verfahren aktiv einzubringen und die Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege beim Ökologischen Landbau mit Blick auf die notwendige Regionalisierung zu fordern.

Weitere Informationen zu den IFOAM-Arbeiten und der gesamten OGS-Revision finden sich unter: [http://www.ifoam.org/about\\_ifoam/standards/OGS\\_Revision/IBS&OGS\\_Revision\\_20070416.pdf](http://www.ifoam.org/about_ifoam/standards/OGS_Revision/IBS&OGS_Revision_20070416.pdf).

Im Lichte der skizzierten Naturschutz-Empfehlungen und den vorliegenden Projekterfahrungen sollte für die weiteren DNR-Arbeiten zum Projektthema an folgenden Inhalten festgehalten und dabei eventuell mit den Verbraucherzentralen in Kontakt getreten werden:

**1 Ökologischer Landbau**  
Umwelleistungen  
Naturschutzberatung  
Regionalentwicklung

**2 Zertifizierung**  
Bio-Kontrolle im Betriebe (Warenflusskontrolle/Input-Output-Analyse)  
Öko-Kontrolle der Waren (Bio-Siegel und andere Auszeichnungen)  
Klammer zwischen Urproduktion und Konsum

**3 Ernährung**  
Was ist gesundes Essen?  
Vorzüge der Bio-Kost  
Aufklärung über Inhaltsstoffe (Fette, Zusatzstoffe, Geschmacksstoffe etc.)

Mit diesem inhaltlichen Dreiklang können die relevanten Fragenkomplexe

- Was ist bio/öko?
- Was kann bio/öko? und
- Wie wirkt bio/öko?

zielgerichtet bei Schulungen beantwortet und zur Grundlage für weitere Arbeiten bei Umwelt- und Naturschutzgruppen gemacht werden.

Um die Projektidee weiter an die Basis zu bringen, sollte der vorliegende "Leitfaden für Bio-Botschafter" als eigenständige Publikation, evtl. mit einer ISBN-Nummer versehen, veröffentlicht werden. Außerdem wäre es ratsam, eine zentrale Internet-Plattform zum „Bio-Botschafter“ als Informations- und Austauschforum einzurichten und diese mit allen DNR-Mitgliedern zu verlinken. Für die ehrenamtlich tätigen Bio-Botschafter sollte auch ein Newsletter entwickelt und regelmäßig vertrieben werden, damit ein gleich bleibender Informationsfluss gewährleistet ist.

#### Literatur/Adresse

IFOAM (Hrsg.):  
TheIFOAM Norms for Organic Production  
and Processing. Version 2005  
IFOAM: Bonn, Februar 2006  
ISBN 3-934055-58-3

IFOAM-Geschäftsstelle / IFOAM Head  
Office  
Charles-de-Gaulle-Str. 5  
53113 Bonn  
Tel. : 02 28/9 26 50 - 10  
Fax : 02 28/9 26 50 99  
E-Mail: [headoffice@ifoam.org](mailto:headoffice@ifoam.org)  
Internet: [www.ifoam.org](http://www.ifoam.org)

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

Wie schon in Pkt. 3.5 erwähnt, lag der Schwerpunkt des Projektes nicht in der Außenwirkung, sondern in der internen Arbeit der Multiplikatorenschulungen und zu Umsetzung der Selbstverpflichtungserklärungen. Eine Ausnahme davon machte die Präsenz des Projektes bei der BioFach 2007. Die Anregung dazu kam während des Pilotprojektes, als Wunsch-Referenten die Bedeutung der BioFach erwähnten und eine Präsenz dort anmahnten.

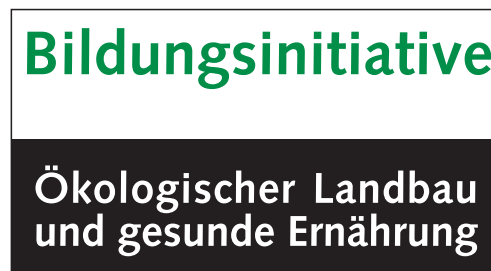
Letztes Jahr gab es Terminüberschneidungen bei einem Seminar mit der BioFach 2006. Dieses Mal wurde der Termin der BioFach 2007 bei der Terminplanung für die Seminare berücksichtigt und auch ein Auftritt im Kongress-Forum der BioFach realisiert.

Eine Stunde lang konnte das Projekt im CCN-Ost (Raum „Istanbul“) vorgestellt werden. Beteiligt waren der Projektleiter, 2 Projektpartner und 1 externer Referent. An der Veranstaltung haben 15 bis 20 Messebesucher teilgenommen.

Die von Pro Natur im CD der DNR-Bildungsinitiative erstellten Kommunikationsmittel standen allen Beteiligten zur Verfügung, konnten jedoch aufgrund der knappen Zeitplanung nicht in der Breite eingesetzt werden.



Plakat



Einladung





## OBERNBURGER BOTE

Dienstag, 6. Februar 2007

### Öko-Markt und Abo-Kiste

Erfolgreiche BN-Initiativen im Landkreis Miltenberg

**Mönchberg.** Beim Multiplikatorenseminar »Ökologischer Landbau – gesunde Ernährung« gab der Kreisvorsitzende des Bundes Naturschutz, Dr. Hans Jürgen Fahn (Erlenbach), einen Überblick über die Situation im Landkreis Miltenberg.

Die Ausgangssituation für ökologischen Landbau, so Fahn, sei zunächst wenig günstig: Der Landkreis Miltenberg sei nach wie vor industriell geprägt; während im bundesweiten Durchschnitt nur 30 Prozent der Bevölkerung in der Industrie beschäftigt seien, handele es sich im Landkreis Miltenberg um fast 50 Prozent. An erster Stelle seien die metallverarbeitende und die Autozuliefererindustrie zu nennen.

#### Nur neun Biobetriebe im Landkreis

Bei der Flächennutzung dominiere im Landkreis der hohe Waldanteil mit 57 Prozent, während die Landwirtschaft nur einen Flächenanteil von 31 Prozent habe. In Gesamtbayern hat die Landwirtschaft dagegen einen Flächenanteil von 54 Prozent.

Im Freistaat betreiben 3,7 Prozent aller Landwirtschaftsbetriebe ökologischen Landbau und nehmen dafür einen Flächenanteil von 4,4 Prozent in Anspruch. Im Landkreis Miltenberg gebe es unter insgesamt 557 landwirtschaftlichen Be-

trieben nur neun Bio-Betriebe, die einem anerkannten Verband wie Bioland, Demeter oder Naturland angehörten. Davon befinden sich sieben im südlichen Teil des Landkreises.

Daneben gibt es in Klingenberg und Großheubach zwei Biowinzer. Im Landkreis Miltenberg gibt es sieben Naturkostläden, davon zwei im Süden und fünf im Norden des Landkreises.

#### Gesundes direkt nach Hause

Als landkreisweite Besonderheit wies Fahn auf die Öko-Abo-Kiste hin. Seit neun Jahren können sich die Bürger Biowaren direkt nach Hause liefern lassen. Die Zahl der Kunden beträgt derzeit rund 300. Die Zahl habe sich in den vergangenen Jahren nicht erhöht, dafür wachse aber der Umsatz pro Kunde jährlich um fünf bis sieben Prozent. »Somit ist die Öko-Abo-Kiste zu einer Erfolgsstory für Biowaren aus ökologischem Anbau geworden«, betonte Fahn.

Seit 16 Jahren veranstaltet der Bund Naturschutz den Ökomarkt, zu dem Jahr für Jahr zwischen 4000 und 6000 Personen kämen. Der BN werbe damit für biologische Produkte und den ökologischen Anbau. Fahn kündigte an, dass beim Ökomarkt am Sonntag, 9. Juli, das Thema »Ökologische Landwirtschaft und gesunde Ernährung« den Schwerpunkt bilden wird. red



Bio boomt: Daher will die Kreisgruppe des Bundes Naturschutz den ökologischen Landbau in der Region stärken. Motto nach einem Seminar im Alten Obstkeller in Mönchberg: Öko-Botschafter für Bio-Produkte gesucht!

Foto: Martin Bachmann

# Biologisches aus der Region

Bund Naturschutz sucht Öko-Botschafter – Seminar im Alten Obstkeller in Mönchberg

**Mönchberg.** »Bio + regional = optimal« lautet der Slogan, mit dem die Kreisgruppe des Bundes Naturschutz (BN) ihre Bemühungen um eine größere Akzeptanz für Produkte des ökologischen Landbaus forcieren will. Gesucht werden nun »Botschafter«, die für Bio-Produkte werben, so das Ergebnis eines Seminars am Samstag im Alten Obstkeller in Mönchberg.

Das Projekt »Bildungsoffensive ökologischer Landbau – gesunde Ernährung« wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert. Edmund A. Spindler stellte beim Seminar in Mönchberg zunächst die Zielsetzungen vor: Zunächst sollen so genannte Botschafter des ökologischen Landbaus aus dem Kreis der Naturschutzverbände gewonnen werden. Dabei fungiert der Deutsche Naturschutzring als Dachorganisation, während die Naturschutzverbände das Konzept vor Ort koordinieren. In der Region Bayerischer Untermain ist dies der Bund Naturschutz.

Marton Ruppner, Agrarreferentin des BN-Landesverbandes aus Nürnberg, stellte den 20 Multiplikatoren aus dem Landkreis Miltenberg das weitere Vorhaben vor. Diese Personen werden nun gezielt weitergebildet, um konkrete Projekte erarbeiten und Aufklärungsveranstaltungen zum nachhaltigen Konsum

von Produkten des ökologischen Anbaus in der Region Untermain anbieten zu können. Dabei soll über die Vorzüge der Biokost gezielt informiert und Hilfestellung zu regionalen Netzwerken gegeben werden. Bei Veranstaltungen der Naturschutzverbände sollen heimische Produkte des ökologischen Anbaus regelmäßig angeboten werden.

Ernst A. Spindler stellte klar, dass derzeit der Markt für Bioprodukte mit Umsatzzuwächsen von 15 Prozent pro Jahr boome. Andererseits sei die Wertschätzung für Nahrungsmittel in Deutschland zu gering: der Deutsche gebe nur 13 Prozent seines Einkommens für Nahrungsmittel aus, der Franzose 28 Prozent.

## Lebensmittel viel zu billig

Die Lebensmittel seien in Deutschland viel zu billig, fuhr Spindler fort, der den langjährigen BN-Vorsitzenden Hubert Weinzierl zitierte: »Gammelfleisch ist das Abfallprodukt der Geiz-ist-geil-Mentalität der Deutschen.« Hier müsse ein Prozess des Umdenkens einsetzen.

Diplombiologin Heike Bleul aus Tübingen warb in ihrem Grundsatzerat nachdrücklich für biologisch erzeugte Produkte und schilderte deren Vorzüge. Bio-Nahrungsmittel enthielten ein besseres Fettsäuremuster, bis zu 30 Prozent mehr Vitamine, mehr Mineralstoffe und einen höheren Trockenmassegehalt. Bio-Gemüse habe deutlich weniger

Nitrat und Schwermetalle, vor allem Cadmium, aufzuweisen als konventionelles Gemüse. Täglich einen halben Apfel zu essen, sei wesentlich gesünder als ständig Vitamin-C-Tabletten zu schlucken. Heike Bleul schloss mit einem Appell: »Der Mensch schuldet den Kindern das Beste, das er zu bieten hat« – sie meinte damit die Biokost.

Im weiteren Verlauf gab Axel Woiwitz einen Überblick über Öko-Kontrollen und Bio-Zertifizierung. Die Hauswirtschaftsmeisterin Heike Metzger (Karlstadt) von der BN-Kreisgruppe Main-Spessart) nannte Einsatzmöglichkeiten und Themen für die konkrete Arbeit von Bio-Botschaftern.

BN-Vorstandsmitglied Christine Popp wies auf eine bereits bekannte Initiative hin. In einer neuen Veranstaltungsreihe der BN-Kreisgruppe Miltenberg unter dem Titel »Märchen – musikalisch – kulinarisch« wird biologisches Essen gekocht und bei Märchen und Musik verzehrt. Der erste Termin steht am Samstag, 3. März, um 19 Uhr in der Valentiner-Pfeifer-Volksschule in Eschau an.

Weiter wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die Aktionen für den Landkreis Miltenberg vorbereiten soll. *red*



Informationen zum Thema gesunde Ernährung und Biokost sowie zum Konzept des Bio-Botschafters gibt es bei Monika Orta von der BN-Geschäftsstelle in Erlenbach, Klingenberg Straße 7, ☎ 09372/944280.



# Biokost und Nahverkehr in der Region stärken

Kreisgruppe des Bundes Naturschutz hat sich für 2007 viel vorgenommen – Jahresversammlung in Erlenbach

**Kreis Miltenberg. Ökomarkt, Naturerlebnistage, Vorträge, Förderung regionaler Biokost, Kooperation mit der Westfrankenbahn – für das Jahr 2007 hat sich der Bund Naturschutz (BN), Kreisgruppe Miltenberg, viel vorgenommen. Zudem sollen neue Mitglieder gewonnen werden. Das gab der Vorsitzende Dr. Hans Jürgen Fahn vor nur 15 Teilnehmern bei der Jahresversammlung im Bürgerkeller Erlenbach am Freitag bekannt.**

Mit »fabula musica«, einem musikalisch-kulinarischen Märchen, fand am 3. März die Auftaktveranstaltung in Eschau statt. Für 2007 stehen weitere Erlebnistage auf dem Programm. Weitere Initiativen an Schulen und Vorträge sind geplant.

Die nächste Aktion ist ein Naturerlebnistag am 21. April bei der Henneburg in Stadtprozelten, dem im Juni ein weiterer als Gemeinschaftsveranstaltung mit der Westfrankenbahn folgt. Der BN erarbeitet außerdem ein Konzept zum Klimaschutz im Landkreis Miltenberg, das die Westfrankenbahn als vorrangiges Thema hat.

Die Naturerlebnistage werden 2007 auf acht Angebote verdoppelt und finden zusätzlich mit den Pflegeheimen Erlenbach und Wörth statt. Neben dem Dialog zwischen den Generationen stehen die Themen »Natur und Tier erleben« sowie »Natur gestalten« auf dem Programm.

MIL01

Weil Anbau und Vermarktung von regionaler Biokost den lokalen Klimaschutz fördert, schult der BN so genannte Biobotschafter. Der Verband will in diesem Zusammenhang Kochabende und Verkostungen organisieren und überlegen, wie mit Catering-Firmen oder Gaststätten kooperiert werden kann.

## Ökomarkt wird Höhepunkt

Der BN-Kreisvorsitzende Dr. Hans Jürgen Fahn bedauerte in seinem Rechenschaftsbericht rückläufige Mitgliederzahlen, welcher eine gezielte Mitgliederwerbung im Sommer entgegenwirken soll. Zurückgegangen sei auch der Erlös aus der Haus- und Straßensammlung mit 4200 Euro (2005: 5100).

Voraussichtlicher Höhepunkt des Jahres wird der seit 16 Jahren organisierte Öko-Markt, der 2006 mit 60 Ausstellern einen Rekord erzielt hat und dessen Besucherzahl mit rund 5000 konstant ist.

Auch die Zahl der Zuhörer bei Vorträgen hat Fahn zufolge abgenommen. Der Zulauf erfolge je nach nach persönlicher Betroffenheit, wie etwa beim Mobilfunk-Thema.

Wichtige Veranstaltungen 2006 waren der Vortrag von Weltumsegler Rollo Gebhard, die Filmvorführung »Die Wolke« und das Bereitstellen von Unterrichtsmaterial zum Thema »20 Jahre Tschernobyl«. Einen Pflanzenflohmarkt organisierte der BN zusammen mit Obst- und Gartenbauverein, darüber hinaus

meisterte der Verband einen Aktionstag »Gentechnikfreier Landkreis« und das Pilotseminar für Biobotschafter in Mönchberg. Von den vier Naturerlebnistagen fand besonders der Workshop »Natürlich Pferd« Beachtung. Zudem standen mehrere Vorträge auf dem Programm.

Die Kritik des BN an dem Flächenverbrauch, werde weitgehend ignoriert, wie das Beispiel Gewerbegebiet Weilbach-Süd zeige, so Fahn. Das Argument neuer Arbeitsplätze mache es nicht leichter. Um den Flächenverbrauch in Grenzen zu halten, sei eine Zusammenarbeit der Kommunen für gemeinsame Gewerbegebiete das Gebot der Stunde.

Das von BN und Wanderverein geforderte schlüssige Gesamtkonzept zur Umgehungsstraße Sulzbach liege noch immer nicht vor, kritisierte Fahn.

**Vereinssteckbrief**

**Bund Naturschutz im Kreis Miltenberg**

**Vollständiger Name:** Bund Naturschutz (BN) in Bayern, Kreisgruppe Miltenberg

**Mitgliederzahl:** 1600

**Vorsitzender:** Dr. Hans Jürgen Fahn, Justin-Kirchgäßner-Straße 11, Erlenbach, ☎ 093 72/69 85

**Jahresbeiträge:** Erwachsene 40 Euro, Familien 52 Euro, ermäßigter Beitrag 20 Euro, Schulen, Vereine und Firmen 70 Euro

**Geschäftsstelle:** Klingenberger Straße 7, Erlenbach, ☎ 093 72/94 42 80, Fax 093 72/94 42 81, E-Mail [bund.naturschutz@bund.net](mailto:bund.naturschutz@bund.net)

**Weitere Informationen:** Im Internet unter [www.miltenberg.bund-naturschutz.de](http://www.miltenberg.bund-naturschutz.de).

*kub*

## Anlage 2: Impressionen aus den Veranstaltungen







